MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

119 (12.3.1926) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-228500

Freitag, 12. März

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 119

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle B 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorausbezahlung pro einspaltige Millimeterzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklame 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden daher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Schauspiele internationaler Zwietracht

Englischer Optimismus über Genf

§ **London**, 12. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Gerüchte über das Intrigenspiel in Genf machen in allen politischen Kreisen Englands einen niederschmetternden Eindruck. Man befürchtet allgemein die schlimmsten Folgen für das Regiment des Völkerbundes. Die Gerüchte über Chamberlains angebliche Bemühungen, Schweden zur Aufgabe des Vetos gegen die Vergrößerung des Rates zu bewegen, werden hier mit lebhaftem Erstaunen aufgenommen.

Von den führenden Blättern der Regierungspartei bewahrt der „Daily Telegraph" zurückhaltendes Schweigen. Die „Times" drücken in einem Leitartikel schwere Besorgnisse und abfällige Kritik an der englischen Kabinettspolitik aus. Sie sagen, das Schauspiel von den nationalistischen Gehässigkeiten in roher Form wie in Genf, wo eine allmähliche Erneuerung von friedlichen internationalen Beziehungen getätigt werden sollte, ist mehr als enttäuschend. Der Gedanke ist nicht angenehm, daß, wenn die britische Regierung vor drei Wochen eine feste Haltung eingenommen hätte, wie sie später als definitive Ansicht des Landes hervortrat,

das erniedrigende Schauspiel internationaler Zwietracht

hätte vermieden werden können. Es ist auch nötig, den wichtigen internationalen Entwicklungen in Süd- und Mitteleuropa Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wohin Frankreich und die Führer der Kleinen Entente sie jetzt zu lenken versuchen, ist noch schwerer zu sagen. Viele Erörterungen finden in Genf hinter den Kulissen statt. Aus einigen europäischen Hauptstädten kommen Gerüchte, daß nach der gegenwärtigen Völkerbundssitzung eine Konferenz zwischen den Vertretern Frankreichs, Italiens, der Tschechoslowakei, Südslawiens, Rumäniens und Oesterreichs stattfinden soll zwecks Abschluß eines Locarnopaktes für Mittel- und Südeuropa. Auch die Idee eines Balkanpaktes wird wieder eifrig befürwortet. Unter diesem Nebelschleier kann man nicht leicht die klaren Richtlinien erkennen, doch ist offenbar, daß Mussolini dringend die Initiative und die Lenkung der neuen Bewegung nach diesen Plänen übernommen habe. Sein Einfluß in der gegenwärtigen Völkerbundssitzung für eine Neugruppierung im Mittelmeer und in Süd- und Mitteleuropa ist von größter Wichtigkeit.

Die liberale Presse bezeichnet es als unglaublich, daß Chamberlain dem so deutlich ausgesprochenen nationalen Willen durch einen Druck auf Schweden zuwiderhandeln könne.

Der „Westminster Gazette" wird aus Genf gemeldet, daß Briand gegenüber Unden erklärte, wenn Deutschland allein zugelassen werde, so würde das in Frankreich als ein Sieg Deutschlands ausgelegt werden. Dem „Daily Telegraph" wird von französischer Seite aus Genf mitgeteilt, in französischen Kreisen sei man der Ansicht, das spanische und brasilianische Veto werde die deutsche Delegation zur Einsicht bringen, daß sie nicht ihren Willen durchsetzen könne, sondern einen Mittelweg einschlagen müsse. In Londoner diplomatischen Kreisen erklärt man es für selbstverständlich, daß der Widerstand der kleinen Mächte längst gebrochen wäre, wenn sie nicht von französischer Seite unterstützt würden.

Dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph" zufolge erklärt man in Londoner Völkerbundskreisen, die Abhaltung von geheimen Ratssitzungen in Genf als einen schweren Fehler. In öffentlicher Sitzung würden die Delegierten nicht zu sprechen gewagt haben, wie sie es in der geheimen Sitzung taten.

Ein leitender Amerikaner in London erklärte über Brasiliens Behauptung, den für die Union bestimmten Sitz einstweilen einzunehmen, die Vereinigten Staaten haben weder Brasilien noch irgend einen anderen Staat ersucht, in ihrem Namen einen Sitz einzunehmen. Es ist jetzt noch weniger wahrscheinlich als es vor dem Intrigenspiel war, daß die Amerikaner einen Sitz beanspruchen werden. Derselbe Gewährsmann erklärte, daß Polen mit der Aufhebung eines Telephonkontraktes mit schwedischen Firmen drohe, wenn Schweden sein Veto nicht aufgebe. Spanien drohe mit der Rücknahme der Bestellungen auf schwedisches Holz und mit einem allgemeinen Boykott schwedischer Waren. Die Festigkeit Undens erregt unter diesen Umständen allgemeine Bewunderung. Ebensolche Bewunderung erregt hier

die taktvolle Haltung Luthers und Stresemanns

„Daily News" erklärt aus Genf, man erkenne dort, daß die Deutschen eine gewisse korrekte Haltung unter außerordentlich schwierigen Umständen bewahren. Dem „Daily Telegraph" wird aus Genf gemeldet, daß die Vertreter der Dominions das Warten auf unbestimmte Zeit satt hätten wie die Deutschen. Churchills gestrige Erklärung im Unterhaus, daß die Lage bezüglich der französischen Kriegsschulden ernst sei, wird hier als Druck auf Frankreich angesehen, seinen Widerstand gegen die britische Stellungnahme in der Völkerbundskrise aufzugeben.

Die Verhandlungen vom Donnerstag Nachmittag

= **Genf**, 12. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Um 4 Uhr trat der Rat zur Fortsetzung seiner Verhandlungen zusammen, die um 7 Uhr abends noch nicht beendet waren. Kurz vor 7 Uhr begaben sich Loucheur und Bonco'ir zur deutschen Delegation, wahrscheinlich um dort einige Rückfragen zu stellen und wie es heißt, gewisse Vorschläge zu unterbreiten. Die Antwort der deutschen Delegation wird vom Rat erwartet. Es verlautet, daß Briand neuerdings den Wunsch geäußert habe, für Polen einen nichtständigen Ratssitz noch während dieser Tagung zu erhalten. Die Stellungnahme Briands hat sich nicht geändert, ebenso wie die Schwedens, dagegen scheint sich Spanien damit abzufinden, erst im September einen ständigen Ratssitz zu erhalten. Die Situation wird als ziemlich kompliziert beurteilt, jedoch besteht Aussicht auf eine baldige Lösung. In der Halle des Völkerbund-gebäudes kursieren Gerüchte, daß die deutsche Delegation den Wunsch ausgesprochen hätte, die Ratsverhandlungen möchten so rasch wie möglich beendet werden. Dagegen ist die Behauptung, daß auf Seiten der deutschen Delegation die Absicht besteht, am Samstag die Koffer zu packen und abzureisen, falls die Aufnahme noch nicht erfolgt sei, als unrichtig zu bezeichnen.

Die saarländischen Abgesandten in Genf

= **Genf**, 11. März. (Von unserm eigenen Vertreter.) Wie die hier eingetroffene saarländische Delegation mir mitteilte, beabsichtigen die Franzosen im Saargebiet wieder einige Uebergriffe ernster Natur. Sie tragen sich mit dem Gedanken, die militärischen Maßnahmen ohne Rücksicht auf den Völkerbundsrat dauernd durch die saarländische Regierung treffen zu lassen, außerdem wollen sie die wichtigen administrativen Posten weiter in der Hand behalten, wodurch ihr Einfluß, wie es auch bisher der Fall gewesen ist in unerhörter Weise das Uebergewicht erhielte. Im Generalsekretariat suchen jetzt die Franzosen noch eine Verstärkung durch die Einschiebung französischer Funktionäre. Diese unerträglichen Verhältnisse werden jetzt durch die Saardelegation dem Völkerbundsrat übergeben werden, und es ist zu erwarten, daß sich bei dieser Gelegenheit zum ersten Male deutsche Vertreter äußern werden. Es machte auf die Saardelegation einen sehr schlechten Eindruck, daß (wie von der „N. M. Z." bereits berichtet) die Bismarckfeiern im ganzen Saargebiet verboten wurden, eine Maßnahme, die bisher noch nie getan wurde.

Der Kompromiß in der Fürstenabfindung

Von Landgerichtsdirekt. Dr. Hans Wunderlich-Leipzig, M. d. R.

In den letzten Stunden vor seiner Abreise nach Genf hat der Reichskanzler Dr. Luther Verhandlungen zwischen den Fraktionsführern und Rechtsausschußmitgliedern der Regierungsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung geführt, um eine Einigung in der vielumstrittenen Frage der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung zwischen Ländern u. Fürsten herbeizuführen. Es gelang eine grundsätzliche Einigung zu erzielen, und diese hat ihren Niederschlag in einem 24 Paragraphen umfassenden neuen Antrag der beteiligten Fraktionen zu dem Initiativgesetze gefunden, das Ende dieser Woche in 2. Lesung den Rechtsausschuß beschäftigen wird. Ueber den Inhalt dieses Kompromisses sind leider in der Presse vielfach falsche Darstellungen gegeben worden, was an sich nicht verwundert, da diese Materie außerordentlich schwierig und verwickelt ist. Es sei deshalb im folgenden eine kurze Uebersicht über den Inhalt des neuen Antrages gegeben, der sich am besten gruppiert um die drei am heißesten umstrittenen Kapitel: die Zusammensetzung des Gerichts, das neue materielle Recht für die Auseinandersetzung und die sogenannte Rückwirkung.

1. Das Reichssondergericht. Es wird nicht beim Reichsgericht gebildet, sondern hat nur seinen Sitz in Leipzig und den Präsidenten des Reichsgerichts zu seinem regelmäßigen Vorsitzenden (§ 1). Es entscheidet in einer Besetzung von 9 Mitgliedern. Die 8 Mitglieder außer dem Präsidenten ernennt auf Vorschlag des Reichskabinetts der Reichspräsident auf Lebenszeit, wobei 4 Mitglieder, Richter an ordentlichen oder Verwaltungsgerichten des Reiches oder der Länder sein müssen.

Es ist also nicht richtig, was vielfach in der Presse jetzt zu lesen ist, daß auf der Richterbank 4 Laien sitzen müssen. 4 von den Mitgliedern brauchen nur nicht Berufsrichter zu sein; sie können entnommen werden den Berufsrichtern, den in Ruhestand versetzten Richtern, den Rechtsanwälten, den Professoren an Rechtsfakultäten oder endlich juristisch nicht vorgebildeten Kreisen.

Ich persönlich habe diese Zusammensetzung nicht für glücklich angesehen. Sie öffnet politischen Einflüssen das Tor, wie sich das bei dem Staatsgerichtshofe zum Schutze der Republik gezeigt hat, und es ist doch bezeichnend, daß sich gerade dieser Gerichtshof kein Vertrauen beim deutschen Volke zu erwerben verstanden hat. Auch habe ich Bedenken, ob dieses aus ganz Deutschland zusammengestellte Gericht überhaupt arbeitsfähig ist.

Daß endlich diese Zusammensetzung aus dem Mißtrauen gegen das deutsche Berufsrichtertum hervorgegangen ist, wird zwar bestritten, ist aber meine Ueberzeugung.

2. Das neue Auseinandersetzungsrecht. Es ist der Versuch gemacht worden, für dieses rechtlich wie tatsächlich sehr schwierige Gebiet neue Rechtsvorschriften aufzustellen. Es gilt ja, aus der durch die Jahrhunderte zusammengewachsenen, einheitlichen Vermögensmasse, die bis 1918 der Verfügung der deutschen Fürstenhäuser unterstand, das reine Privatvermögen der Fürsten vom Staatseigentum zu scheiden. Dieses Problem ist um deswillen so schwierig, weil die Verhältnisse in den deutschen Ländern ganz verschieden liegen. Die wichtigsten Vorschriften lassen sich am besten an dem Verlaufe eines Verfahrens vor dem Reichssondergericht darstellen.

Das Reichssondergericht kann angerufen werden vom Lande oder von dem Mitgliede eines Fürstenhauses. Es wird also nicht etwa von Amtswegen tätig, sondern nur auf Initiative einer Prozeßpartei, die bestimmte Anträge, wie in jedem Zivilprozesse stellen muß. Es können sich auch in Zukunft die beiden Parteien (Land und Fürstenhaus) außerhalb des Sondergerichts vergleichen oder dem Spruche eines sonstigen Schiedsgerichts unterwerfen.

Das Verfahren vor dem Sondergericht zerfällt in zwei Teile, in ein Feststellungsverfahren (§ 5) und in ein Teilungsverfahren §§ 6 bis 10). In dem ersten Teile soll versucht werden, nach Recht und Gesetz die Masse des Fürstenprivateigentums von der Masse des Staatseigentums zu trennen. Hierfür werden bestimmte Rechtsvermutungen aufgestellt, die dem Gerichte die Scheidung erleichtern, den Parteien aber den Gegenbeweis nicht abschneiden sollen. Für den Juristen sei bemerkt, daß die Formulierung dieser Vermutungen die größten Schwierigkeiten bot und auch jetzt noch nicht restlos befriedigend ist.

Das Gericht soll aber nicht gezwungen werden, in einen endlosen, vielleicht nie ganz zu klärenden Beweis einzutreten, kann vielmehr wegen Beweisschwierigkeiten von einer Feststellung absehen, und muß dann diese nicht den beiden Massen zugeteilten Vermögensstücke einer dritten Masse zuweisen, der sogenannten Streitmasse. Für die Aufteilung der Streitmasse sind dann weitere, sehr ins Einzelne gehende Teilungsvorschriften aufgestellt:

a) Zunächst hat das Land das Vorrecht, aus ihr Stücke vorweg zu verlangen, auf die es aus Gründen der Kultur oder Volksgesundheit Wert legt, also Schlösser, Theater, Museen, Parks u. dgl. (§ 6 Abs. 1.) Ob hierfür an die Masse eine Entschädigung zu gewähren ist, richtet sich danach, ob diese Vermögensstücke schon vor oder erst nach der Staatsumwälzung 1918 der öffentlichen Benutzung gewidmet worden sind. Außerdem kann der Staat vorweg beanspruchen aus der Streitmasse, was er zur Erfüllung der Versorgungsansprüche der Hofbediensteten benötigt.

b) Ferner kann das Land aus der Masse des Privateigentums der Fürsten Enteignungen verlangen, nämlich einerseits wiederum die sogenannten Kulturgüter (Schlösser, Museen usw.), andererseits Land- und Forstbesitz soweit die Größe dieses Besitzes zur Größe des Landes und seiner Staatsnotwendigkeiten in auffälligem Mißverhältnis steht. Grundsätzlich erfolgt diese Enteignung gegen Entschädigung; ihre Höhe bestimmt das Gericht nach freiem Ermessen. Daß in dieser sehr weitgehenden Bestimmung eine schwere Gefahr für das Privateigentum der Fürsten liegt, bedarf keiner Hervorhebung.

c) Erst danach wird der Rest der Streitmasse zwischen dem Fürstenhause und dem Lande aufgeteilt, und zwar nach Billigkeit. Für diese Billigkeitserwägungen sind im § 8 gleichsam nach Richtungspunkte aufgestellt, nämlich einerseits die herabgedrückte Lage des deutschen Volkes nach Krieg und Nachkriegszeit und der Wegfall der Repräsentation für das Fürstenhaus, anderseits die Gewährleistung einer angemessenen Lebenshaltung für das Fürstenhaus.

d) Endlich bietet der Paragr. 9 nach völliger Aufteilung der Streitmasse noch die Möglichkeit, Vermögensstücke aus den Massen gegeneinander auszutauschen, also gegen volle Entschädigung, wenn das im Interesse eines billigen Ausgleichs erforderlich erscheint.

e) Wäre nach diesem Verteilungsverfahren die Masse des Fürstenhauses so geschwächt, daß diesem nicht eine angemessene

Selbstmord Karl Hau's?

Der Wiener Erkennungsdienst soll, wie verlautet, auf Grund eines ihm aus Rom zugesandten Fingerabdrucks eines Selbstmörders festgestellt haben, daß ein etwa 45 Jahre alter Mann, der sich in Tivoli bei Rom erschossen hat, der frühere Dozent des römischen Rechts an der George Washington-Universität, Rechtsanwalt Karl Hau war.

Hau war bekanntlich vor zwanzig Jahren wegen Erschießung seiner Schwiegermutter, der Gattin des Geheimen Medizinalrats Dr Mollitor, zum Tode verurteilt, dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und im vorigen Jahre nach Verbüßung von 17 Jahren Zuchthaus bedingt aus dem Zuchthaus entlassen worden.

In Berlin glaubt man an den Selbstmord

⊡ **Berlin**, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Obwohl das Berliner Polizeipräsidium, das inzwischen die italienischen Behörden um die Uebersendung des Signalements des Toten von Tivoli gebeten hat, von einem Selbstmord Karl Hau's nichts bekannt ist, hält man es hier doch für sehr wahrscheinlich, daß der Selbstmörder, von dem die römischen Blätter berichten, mit Hau identisch ist. Man stände in diesem Fall vor dem Abschluß einer erschütternden Tragödie, deren Dunkel sich wohl niemals lichten wird. Wie Rechtsanwalt Dr. Alsberg, der juristische Berater Karl Hau's, der mit diesem zusammen das Wiederaufnahmeverfahren betrieben hat, sich der „Vossischen Ztg." gegenüber äußerte, soll Hau schon, als er mit seiner Tante das Zuchthaus verließ, erklärt haben: „Mir gefällt es auf der Welt nicht mehr." Rechtsanwalt Alsberg weiß dann weiter zu erzählen: „Das Einzige, was ihm noch Kraft zum Leben gab, war der Wunsch, rehabilitiert zu werden. Vor allem wollte er das seiner Tochter wegen, die sich zu seinem größten Schmerz von ihm abgewandt hatte. Ich konnte ihn darüber jedoch nicht im Zweifel lassen, daß das Wiederaufnahmeverfahren nicht viel Aussicht auf Erfolg haben werde, da schon zu Einleitung die Kenntnis neuer Tatsachen notwendig gewesen wäre, die nicht beständen. Infolgedessen wollten wir durch namhafte ärztliche Sachverständige nachweisen lassen, daß er den Schuß nicht abgegeben haben könne. Aber es war auch noch etwas anderes, was ihn vor dem Wiederaufnahmeverfahren zurückschrecken ließ: Nur zwei Leute konnten den Schuß abgegeben haben, er oder seine Schwägerin, Olga Mollitor. Er schreckte davor zurück, Olga Mollitor des Mordes zu bezichtigen, außerdem hatte er bei seiner Entlassung aus dem Zuchthaus ausdrücklich versprechen müssen, nichts gegen Olga Mollitor zu unternehmen. Dann kam der neue Steckbrief, der ihn außerordentlich erschütterte und beunruhigte. Er hat schon vorher mir gegenüber die Absicht geäußert, als Journalist nach Rom zu gehen. Er fuhr dann dorthin und ließ, obgleich er vorher mit aller Energie das Wiederaufnahmeverfahren betrieben hatte, nichts mehr von sich hören. Das war schon außerordentlich verdächtig. Nach der ganzen Sachlage, so faßt Dr. Alsberg seine Eindrücke zusammen, „ist es mir nicht zweifelhaft, daß er nach Ueberlegung all' der widrigen Umstände, die seine Rehabilitation verhindern konnten, sich schließlich entschlossen hat, aus dem Leben zu gehen."

Verbot von Bismarckfeiern im Saargebiet

× **Saarbrücken**, 11. März. (Von unserem Saarvertreter.) Anläßlich der angekündigten Bismarckveranstaltungen der Deutschnationalen und Deutsch-Saarländischen Volkspartei verbot der Präsident der Regierungskommission, Rault alle gleichartigen Versammlungen, weil sie die im Saargebiet durch den Versailler Friedensvertrag geschaffene Ordnung zu beeinträchtigen bezwecken und geeignet seien, die verschiedenen Teil der Bevölkerung gegeneinander aufzureizen.

MARCHIVUM

Lebenshaltung gewährleistet ist, so muß das Land den Ausgleich in Gestalt einer Rente schaffen.

Auch die weiteren Vorschriften in den Paragr. 11—14 geben noch tief einschneidende Vorschriften, so z. B. der Paragr. 14 die Auflage an das Fürstenhaus, die ihm vom Lande zu zahlende Kapitalien und Renten bis 1960 nur zu ihren privatwirtschaftlichen Bedürfen oder zu wohltätigen oder kulturellen Zwecken zu verwenden. In der Aufwertungsfrage sind die Fürsten jedem anderen Staatsbürger völlig gleichgestellt.

8. Die Rückwirkung. In der 1. Lesung des Rechtsausschusses war in den Entwurf eine Bestimmung hineingekommen, wonach jede bisher erledigte Auseinandersetzung auf einseitigen Antrag einer Partei wiederum an das Gericht gebracht werden konnte. Das wäre für einzelne Länder, wie z. B. Sachsen, Bayern, Braunschweig, wo die Materie geregelt ist, und zwar zur Zufriedenheit aller Beteiligten, geradezu friedensstörend gewesen. Das ist rektifiziert worden; es bleiben jetzt alle bisher erledigten Gesamtauseinandersetzungen in den einzelnen Ländern unberührt, es sei denn, daß beide Teile übereinstimmend eine Ueberprüfung durch das Sondergericht wünschen. Nur dort, wo in einem Lande eine Teilauseinandersetzung mit einer fürstlichen Nebenlinie erfolgt ist, kann, wenn nunmehr die Gesamtauseinandersetzung mit dem Gesamthause beantragt wird, die bisherige Teillösung aufgehoben werden. (Beispiel: Preußen und die Nebenlinie Prinz Friedrich Leopold.) Nur insoweit ist auch das Gericht an rechtskräftige Urteile über einzelne Vermögensstücke nicht gebunden, wenn es in einem Vorverfahren mit Zweidrittel-Mehrheit feststellt, daß die Gründe des früheren Urteils mit dem Geist der neuen Vorschriften des Gesetzes unvereinbar sind. An sich bedeutet das die Verletzung eines Grundsatzes in der Rechtswissenschaft. Immerhin ist der Eingriff auf ein sehr enges Gebiet beschränkt und mit Sicherheitsvorschriften umgeben, so daß diese Regelung annehmbar erscheint.

Wie jeder Kompromiß, befriedigt auch dieser nicht alle, die an ihm mitgearbeitet haben. Jeder Kompromiß auf diesem schwierigen Gebiet wird Opfer der Ueberzeugung erfordern. Es wird die Aufgabe der kommenden Verhandlungen im Rechtsausschusse und im Reichstage selbst sein, die Flügelpartien rechts und links dazu zu hören und die endgültige Fassung zu finden, die es ermöglicht, daß sich zu ihr eine Zweidrittel-Mehrheit des Reichstags, die zur Annahme erforderlich erscheint, zusammenfindet.

Badische Politik

Der Kampf um die Lehrerbildung

Annahme des Gesetzes in zweiter Lesung

Bei der am Donnerstag fortgeführten Weiterberatung des Lehrerbildungsgesetzes im Haushaltsausschuß nahm zunächst der Minister das Wort zu einer persönlichen Bemerkung in der er zur Erklärung des Badischen Lehrer- und Lehrerinnenvereins Stellung nahm, deren Schärfe bedauerte, und die darin enthaltenen Ausführungen zurückwies. Ein Redner der demokratischen Fraktion erklärte, daß eine Berufsorganisation wohl das Recht habe, ihren Standpunkt energisch zu wahren. Auch ein Zentrumsredner glaubte, die Erklärung bedauern zu müssen.

Dann ging der Ausschuß über zur Abstimmung über § 44, Absatz 2, Satz 1 der Regierungsvorlage, der lautet: „Am Schlusse des zweijährigen Lehrgangs findet eine Prüfung statt, deren Bestehen zur Verwendung im öffentlichen Schuldienst als Schulgehilfe (in) befähigt". Der Satz wurde einstimmig angenommen.

Zum zweiten Satz „Zu dieser Prüfung sind auch solche Bewerber(innen) zuzulassen, die auf einem anderen als dem in Absatz 1 bezeichneten Wege sich ihre Ausbildung angeeignet haben", liegen drei Anträge vor. Ein demokratisch-volksparteilicher Antrag will diesen Satz überhaupt gestrichen haben. Ein Antrag der bürgerlichen Vereinigung will die ausnahmsweise Zulassung auch solcher Bewerber gestatten, die auf einem anderen Wege als dem in Absatz 1 bezeichneten sich ihre Ausbildung angeeignet haben. Außerdem lag auch ein demokratisch-volksparteilicher Eventualantrag vor, der für den Fall der Ablehnung des ersten Antrags die Regierungsvorlage dahingehend ändern will, daß zu dieser Prüfung auch solche Bewerber zuzulassen sind, „die sich ihre Ausbildung nach Erlangung des Reifezeugnisses einer Hochschule (Vollanstalt) durch ein Hochschulstudium von mindestens 4 Semestern erworben haben."

In der Abstimmung wurde dann der demokratisch-volksparteiliche Antrag auf Streichung des zweiten Satzes mit 13 (Ztr., Soz.) gegen 5 Stimmen (d. Vpt., Dem., Komm.) bei 3 Enthaltungen (bürg. Vgg.) abgelehnt. Der demokratisch-volksparteiliche Eventualantrag wurde mit 12 (8 Ztr., 4 Soz.) gegen 5 Stimmen (d. Vpt., Dem., Komm.) bei 4 Enthaltungen (bürg. Vgg. und 1 Soz.) ebenfalls abgelehnt. Auch der Antrag der bürgl. Vgg. wurde mit (10 Ztr., 2 Soz.) gegen 3 Stimmen (bürgl. Vgg.) bei 8 Enthaltungen (d. Vpt., Dem., 3 Soz., Komm.) abgelehnt.

Der Satz der Regierungsvorlage wurde dann mit 13 Stimmen (Ztr., Soz.) gegen 5 Stimmen (Volkspartei, 1 Dem., 1 bürgl. Vgg., Komm.) bei 2 Enthaltungen (bürgl. Vgg.) angenommen. Satz 3: „Die planmäßige Anstellung ist von der erfolgreichen Ablegung einer zweiten Prüfung abhängig", fand einstimmige Annahme. § 44, Absatz 3, in dem bestimmt wird, daß bei den beiden Prüfungen die Religionsgesellschaften durch Beauftragte vertreten werden und diesen die Entscheidung über die Befähigung zur Erteilung des Religionsunterrichts zusteht, wurde mit allen gegen eine Stimme (Komm.) angenommen.

Zu Paragr. 45: „Zum Eintritt in eine Lehrerbildungsanstalt kann zugelassen werden, wer das Reifezeugnis einer höheren Schule (Vollanstalt) erworben oder wer bei guter Befähigung nach Erlangung der Primareife einer höheren Lehranstalt einen einjährigen in der Regel an den Lehrerbildungsanstalten eingerichteten Vorkurs besucht und die Schlußprüfung bestanden hat" lagen 3 Anträge und eine Entschließung vor. Ein volksparteilicher-demokratischer Antrag fordert, die Satzhälfte, die von der Primareife und von dem Vorkurs handelt, zu streichen. Ein sozialdemokratischer Antrag schlägt folgende Fassung vor: „Zum Eintritt . . . erwerben; „in Ermangelung geeigneter Abiturienten kann auch zugelassen werden, wer bei guter Befähigung nach Erlangung der Primareife einer höheren Lehranstalt den einjährigen . . . Vorkurs besucht und die Schlußprüfung bestanden hat". Ein Antrag der bürgerlichen Vereinigung will hinzugefügt haben: „Um die Ergreifung des Volksschullehrerberufes zu erleichtern, werden Aufbauschulen im Range der höheren Lehranstalten eingerichtet, denen Heime anzuschließen sind." Die von sozialdemokratischer Seite vorgeschlagene Entschließung hat folgenden Wortlaut: „Der Landtag stellt fest, daß aus der zu Paragr. 45 vorgeschlagenen Fassung gegenüber dem Gesetzentwurf besoldungsrechtliche Forderungen nicht zu ziehen sind."

In der Abstimmung wurde der zweite Satz des sozialdemokratischen Antrags mit 13 (Zentr., Soz.) gegen 5 Stimmen (D. Vp., Dem., Komm.) bei 3 Enthaltungen (Bürgerl. Vgg.) angenommen. Der ganze Antrag fand dann mit 12 (Soz., 7 Zentr.) gegen 5 Stimmen (D. Vp., Komm., Dem.) bei 4 Enthaltungen (Bürgerl. Vgg. 1 Soz.) Annahme. Der Antrag der bürgerlichen Vereinigung wurde mit 11 (3 Soz., Zentr.) gegen 3 Stimmen (Bürgerl. Vgg.) bei 7 Enthaltungen (D. Vp., Dem, 2 Soz., Komm.) abgelehnt.

Damit tritt also jetzt der sozialdemokratische Antrag an die Stelle der Fassung der Regierungsvorlage. Die sozialdemokratische Entschließung wurde mit 14 (Ztr., Soz., Komm.) gegen 4 Stimmen (D. Vp., Dem.) bei 3 Enthaltungen (Bürgerl. Vgg.) angenommen.

Bei der Abstimmung über den ganzen Gesetzentwurf ergab sich dessen Annahme mit 11 Stimmen (7 Zentr. 4 Soz.) gegen 6 Stimmen (D. Vpt., Dem., bürg. Vgg., Komm.), bei 4 Enthaltungen (Dem., 2 bürg. Vgg., Soz., 1 Zetr.)

Eine stürmische Reichstagssitzung

Mißtrauensantrag der Deutschnationalen gegen den Reichsinnenminister

⊡ Berlin, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der alte hausbackene Weisheitsspruch, daß man den Tag nicht vor dem Abend loben soll, hat sich leider erneut auf recht bedauerliche Art bestätigt. Die innerpolitische Aussprache ist am Mittwoch in seltener Harmonie verlaufen und auch gestern deutete nichts darauf hin, daß die in erfreulich konziliantem Ton geführte Debatte, die wirklich einmal an die Grundprobleme staatlichen Lebens rührte, noch aus der Bahn ruhiger Sachlichkeit herausgleiten könnte. Der Zentrumsabgeordnete Schreiber, der Demokrat Götz und der Domkapitular Leicht von der Bayerischen Volkspartei — sie alle wahrten durchaus das hohe Niveau eines geistigen Disputs, wie man ihn leider in diesen Hallen nicht oft zu hören Gelegenheit hat. Professor Götz schaltete zwischen zwei Bekenntnissen zum Föderalismus seine gegenteilige Anschauung ein. Er wandte sich zugleich gegen die These der Rechten, daß die Monarchie die einzig mögliche Staatsform für Deutschland sei. In sehr wesentlichen Punkten stimmten die drei Redner, die ja zu den Regierungsparteien gehören, unter sich und mit dem Innenminister überein. So in der besonders hohen Bewertung der kulturellen Aufgaben, für die nach ihrem gemeinsamen Dafürhalten die vorhandenen Mittel bei weitem nicht genügten.

Friedlich wie sie begonnen, schien, wie gesagt, die Aussprache ausklingen zu wollen, aber man hatte die Rechnung ohne die Völkischen gemacht. Herr Kube, dessen Name in Verbindung mit den Hememorduntersuchungen letzthin viel genannt wurde, leistete sich das billige Vergnügen, unter Hinweis auf eine Kaisergeburtstagsrede des Ministers, ihn in verletzender Form der Wandelbarkeit der Gesinnung zu zeihen und ihn gewissermaßen als einen von denen hinzustellen, die heute leichten Herzens vergessen, was sie gestern angebetet haben. Dr. Külz trat ihm unverzüglich und mit offenem Visier entgegen. In wenigen lapidaren Sätzen begründete er seinen Standpunkt: Ja, er sei Monarchist gewesen und leugne es nicht, aber die Monarchie war nicht mehr zu halten, wenn ein Kaiser, der von Millionen verlangt hatte, daß sie ihr Leben einsetzen sollten, dann selbst nach Holland flieht.

Die Wirkung dieser Worte war unbeschreiblich. Es kam zu einem großen Eklat, zu wildem Tumult hüben und drüben und schließlich zum vereinigten

Auszug der Völkischen und Deutschnationalen aus dem Saal

Dr. Külz ließ sich durch diese Demonstration freilich nicht aus der Ruhe bringen, anders die Deutschnationalen, die, nachdem der Minister endigte, mit der Ankündigung eines Mißtrauensvotums vor das Haus traten. Sie begründeten es mit der republikanischen Gesinnung des Ministers. Eine fadenscheinigere Motivierung kann man sich schwerlich denken. Haben die Deutschnationalen vergessen, daß noch vor wenigen Monaten Herr Schiele an dem Platz saß, den gegenwärtig Herr Külz einnimmt, und daß der Eintritt des deutschnationalen Ministers in das Kabinett über den Verfassungseid führte? Dieses Mißtrauensvotum ist vor allem aber auch nach der vorgestrigen Rede des deutschnationalen Abgeordneten Berndt ein einfacher Nonsens. Es entspringt nicht sachlichen Erwägungen, sondern Ressentiments des Augenblicks. Die Deutschnationalen haben sich zum Sturmbock der Völkischen machen lassen, die sich darob ins Fäustchen lachen. Daß dem Mißtrauensantrag eine praktische Bedeutung nicht zukommt, braucht kaum gesagt zu werden.

Man hat den Eindruck, daß der gestrige dramatische Zwischenfall im Reichstag und seine Folgen im deutschnationalen Lager keineswegs überall ungeteilte Genugtuung ausgelöst haben. Die deutschnationale Presse verhält sich merkwürdig zurückhaltend und kommentiert den Vorgang entweder gar nicht oder nur mit wenigen knappen Sätzen. Im allgemeinen herrscht aber doch auch in den gemäßigteren deutschnationalen Kreisen das Empfinden vor, daß Graf Westarp den Bogen weit überspannt hat, als er es nicht bei der demonstrativen Geste des Auszugs aus dem Saal bewenden ließ, sondern obendrein noch ein Mißtrauensvotum übers Knie brach.

Für die Behauptung der „Deutschen Ztg.", daß auch innerhalb der Regierungsparteien „die schwere Entgleisung" des Ministers Külz überaus peinlich berührt habe, finden sich keinerlei Anhaltspunkte. Die Feststellung des deutschnationalen Blattes konnten sich ja doch im wesentlichen nur auf die Volkspartei beziehen, deren Organ die „Tägliche Rundschau" aber zu dem Ereignis überhaupt keine Stellung nimmt. Dagegen will das „B. T." sogar beobachtet haben, daß trotz der Aufforderung des Grafen Westarp einige deutschnationale Abgeordnete, z. B. Herr Lauerrenz zunächst im Saal geblieben seien, so daß es des Zuspruchs des Abgeordneten Schulz-Bromberg bedurfte, um sie zur Teilnahme an der Demonstration zu bewegen. Der „Vorwärts" ist sehr begierig, zu erfahren, wie wohl die Abstimmung über den deutschnationalen Mißtrauensantrag ausfallen wird. Als Regierungspartei seien die Deutsche und die Bayerische Volkspartei verpflichtet, mit Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum zusammen den Mißtrauensantrag abzulehnen. Werden sie sich, so fragt das sozialdemokratische Hauptorgan spöttisch, geschlossen und vollzählig an der Abstimmung beteiligen? Und was werden die Kommunisten tun, die jeden Antrag schön finden, wenn er ein Mißtrauensantrag ist — werden sie gemeinsam mit dem Grafen Westarp vor die geheiligte Person seiner Majestät treten?

Ohne den Dingen vorzugreifen, möchten wir wiederholt feststellen, daß irgend eine Gefahr dem Innenminister aus diesem deutschnationalen Vorstoß nicht droht.

*

Aus dem Sitzungsbericht

Im Reichstag wurde am Donnerstag die allgemeine Aussprache über den Etat des Reichsinnenministeriums fortgesetzt. Dr. Schreiber (Zentr.) führte u. a. aus: Die beherrschende Zentralidee der deutschen Innenpolitik sei über den Staatsgedanken hinaus der Gedanke der deutschen Nation. Uebrigens sei noch ein mühsamer Weg bis zur vollen Entwicklung dieses Gedankens zurückzulegen. Eine starke innenpolitische Einheitsbewegung sei die Voraussetzung dazu. Nation sei Gemeinschaft von Blut und Rasse, Abstammung und biologische Tatsachenfolge; sei vor allem die Gemeinschaft der Kulturelemente von Recht und Sitte, von Religion und Bildung, von Wissenschaft und Kunst. Das Problem der Nationalisierung des Proletariats müsse erst noch gelöst werden. Das Verhängnisvolle in der nationalen Entwicklung des 19. Jahrhunderts sei gewesen, daß sie sich zu stark auf die priviligierte Oberschicht stützte. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wandte sich der Redner des Zentrums gegen die vorgestern von den deutschnationalen und völkischen Sprechern betonte Bedeutung der Tradition. Demgegenüber müsse gesagt werden, daß die Bismarcksche Zeit nichts Abgeschlossenes war und daß ihr namentlich der soziale Geist fehlte, der die Verfassung von Weimar durchweht. Nach der Staatsumwälzung seien viele neue Faktoren aufgetreten, die eine wesentliche Stärkung des nationalen Gedankens im deutschen Volke bewirkt haben. Dazu gehöre vor allem die Tatsache der besetzten Gebiete, die als Erziehungsmittel für wahre nationale Gesinnung, aber auch für die Erkenntnis der Notwendigkeit aufrichtiger Verständigung auf der Grundlage wahren Völkerrechts gewirkt habe und weiter wirke. Deutschland habe noch viel zu tun, um die Forderungen der Toleranz und Parität zu erfüllen.

Die innere natürliche Verbundenheit zwischen Staat und Kirche könne nicht ohne Schaden für den nationalen Gedanken zerrissen werden. Wenn in diesen Etat Mittel eingestellt seien für die Erhaltung deutscher Dome, so gelte das nicht nur den kirchlichen Bauten, sondern der Erhaltung von etwas, das zum nationalen Erbgut unserer deutschen Entwicklung überhaupt gehört. Die Eigentümlichkeit der deutschen Kultur verbiete es auch, im Bildungswesen die Einheitsschule einzurichten. Wahre Einheit sei das lebensvolle Zusammenwirken charaktervoller Eigenheit. Das müsse auch für die staatliche Organisation Deutschlands gelten. Aus der Entwicklung der deutschen Nation lasse sich der Föderalismus nicht streichen. Das Eigenleben der deutschen Stämme lasse sich nicht wegwischen. Die Zentrumspartei lehne im Augenblick jede Aenderung der Verfassung ab, die irgendwie einen Eingriff in ihre wesentlichen Grundzüge bedeute. Wer in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Not Anträge auf Verfassungsänderung stelle, der verkenne die Gefahr eines solchen Vorgehens. Das gelte besonders für die Anträge der Deutschnationalen auf Stärkung der Gewalt des Reichspräsidenten. Warum seien solche Anträge nicht bei Lebzeiten des ersten Reichspräsidenten gestellt worden? In Deutschland ist, so versicherte der Redner unter lebhaftem Beifall des Zentrums und der Linken, kein Raum für einen legalisierten Faschismus oder für eine Diktatur.

Es folgte der Demokrat Dr. Götz, der im Gegensatz zu seinem Vorredner den Föderalismus ablehnte, weil er eine der Hauptquellen der deutschen Ohnmacht sei. Wer heute eine Aenderung der Reichsfarben verlange, der bedrohe unser Volk mit neuer Erschütterung. Schwarz-weiß-rot seien die künstlich geschaffenen Farben der Bismarckschen Periode gewesen, während viel früher die Farben schwarz-rot-gold Staatssymbol des Sehnens nach großdeutscher Einheit waren. Die Historiker müßten erkennen, daß überall in der Welt die Entwicklung zur republikanischen Staatsform vor sich geht. Die Beamten müßten sich endlich bewußt in den neuen republikanischen Staat einfügen und der Staat müsse es ihnen klar machen, daß er nicht mit sich spaßen lasse. Redner bedauerte, daß die im Etat für die besonderen kulturellen Aufgaben ausgeworfenen Mittel geradezu lächerlich gering seien im Verhältnis zum Gesamtetat. Vor allem müßten größere Mittel bereitgestellt werden zur Unterstützung notleidender Künstler. Schließlich beantragte er die Vorlage eines Gesetzentwurfes über das Schicksal der nationalen Minderheiten innerhalb des Deutschen Reiches, denen ihr volles Recht gewährt werden müsse.

Für die Bayerische Volkspartei sprach der Abgeordnete Leicht, der besonders betonte, daß seine Fraktion an der föderalistischen Grundlage des Reiches und der Eigenstaatlichkeit der Länder festhalte. Der Minister habe diese Eigenstaatlichkeit zwar bejaht, die Bayerische Volkspartei sei aber der Ansicht, daß die von ihm geforderte Einordnung der Einzelstaaten in das Reich nicht auf dem Wege einer Diktatur, sondern nur der Verständigung zwischen Reich und Ländern erfolgen könne. Seine Fraktion stehe, so erklärte der Redner weiter, auch auf dem Boden der christlichen Kultur. Die sittliche Gesundung unseres Volkes werde erst möglich sein, wenn die christliche Familie wieder zur Grundlage der Gesellschaft gemacht worden ist. Der Redner wandte sich dann gegen die Pläne des Gemeindebestimmungsrechtes. Wenn auch die schädlichen Wirkungen des Alkoholmißbrauches nicht zu unterschätzen seien, so scheine noch die Trockenlegung nach amerikanischem Muster wegen ihrer bösen Nebenwirkungen nicht als das richtige Besserungsmittel.

Diese Worte des Ministers wurden von der Linken mit stürmischem Händeklatschen, von den Völkischen und Deutschnationalen mit andauernden Pfui-Rufen und lärmenden Kundgebungen beantwortet. Vergeblich versuchte der Präsident, die Ruhe wieder herzustellen. Endlich verließen die Deutschnationalen und Völkischen geschlossen den Saal. Als sich der Lärm einigermaßen gelegt hatte, wandte sich der Minister gegen die Ausführungen des Abgeordneten von Kardorff, die er als fortschrittlich eingestellt bezeichnete. Im Reichskabinett sei nie erwogen worden, die Wahlreform aufgrund des Artikels 48 zu oktroyieren. Wahlgesetz und Reichsschulgesetz könnten erst vorgelegt werden, wenn der jetzt in dieser Frage tobende Kampf der Meinungen ausgeglichen sei. Reichstagsauflösung sei in einem parlamentarischen Staat ein durchaus zulässiger Weg, um aus einer sonst unerträglichen parlamentarischen Konstellation herauszukommen.

Nach der Rede des Ministers erschienen die Deutschnationalen wieder im Saale. Ihr Führer, Graf Westarp, gab folgende kurze Erklärung ab: Die Auffassungen, die der Minister als „derzeitiger Republikaner" (Gelächter rechts) hier vorgetragen hat, nötigen uns zu folgendem Antrag: Der Herr Minister besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.

Damit schloß die allgemeine Aussprache. Die Einzelberatung wurde auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Dann kam es im Anschluß an eine Rede des Abg. Kube (Völk.) zu bewegten Szenen. Abg. Kube hatte aus einer Kaisergeburtstagsrede, die der gegenwärtige Reichsinnenminister Külz während des Krieges gehalten hatte, verschiedene Sätze zitiert, in denen sich Dr. Külz sympathisch gegenüber dem früheren Kaiser geäußert hatte, was Abg. Kube benutzte, um dem Innenminister den Vorwurf des Byzantinismus zu machen.

In seiner Erwiderung bezeichnete Innenminister Dr. Külz das Vorgehen des völkischen Redners als eine Geschmacklosigkeit. Die Tendenz des Herrn Kube sei ganz klar. Er habe seine (des Ministers) Staatsgesinnung und seine „derzeitige republikanische Gesinnung" diskreditieren wollen. Bei diesen Worten des Ministers brach auf der Rechten stürmisches Gelächter aus. Rufe wie „derzeitiger Republikaner", „wann werden Sie wieder Monarchist?" schallten dem Minister entgegen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte Dr. Külz, daß er niemals seine frühere monarchistische Gesinnung abgeleugnet habe. „Wir mußten uns", so erklärte er wörtlich, „von der Monarchie auf die Republik umstellen. Es blieb uns ja nichts anderes übrig. Wenn ein Kaiser, der von Millionen Deutschen den Einsatz des Lebens verlangt hat, in dem größten geschichtlichen Moment, wo zum erstenmal von ihm selbst der Einsatz des Lebens verlangt wird, flieht, dessen nach Holland flieht, so kann man sich nicht über den Gesinnungsumschwung seiner bisherigen Anhänger wundern."

Letzte Meldungen

Genfer Erkundigung nach Fehrenbachs Befinden

⊡ Berlin, 12. März. (Von uns. Berliner Büro.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat sich zugleich im Namen des Reichskanzlers, wie die „Germania" mitteilt, in einem Telegramm aus Genf nach dem Befinden des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion, Abg. Fehrenbach, erkundigt. Die Zentrumsfraktion hat dem Kanzler und dem Außenminister telegraphisch ihren wärmsten Dank ausgedrückt. Leider konnte sie über das Befinden Fehrenbachs nichts Günstiges berichten.

Oberst Kaupisch bleibt in der Versenkung

⊡ Berlin, 11. März. (Von uns. Berliner Büro.) Der „Vorwärts" will von zuständiger Stelle erfahren haben, daß eine Wiederverwendung des Obersten Kaupisch, dem früheren Kommandeur der Schutzpolizei in Berlin, nicht beabsichtigt sei, ebensowenig wie die Schaffung einer Stelle eines Generalinspizienten der Schutzpolizei, für die Kaupisch angeblich ausersehen sein sollte.

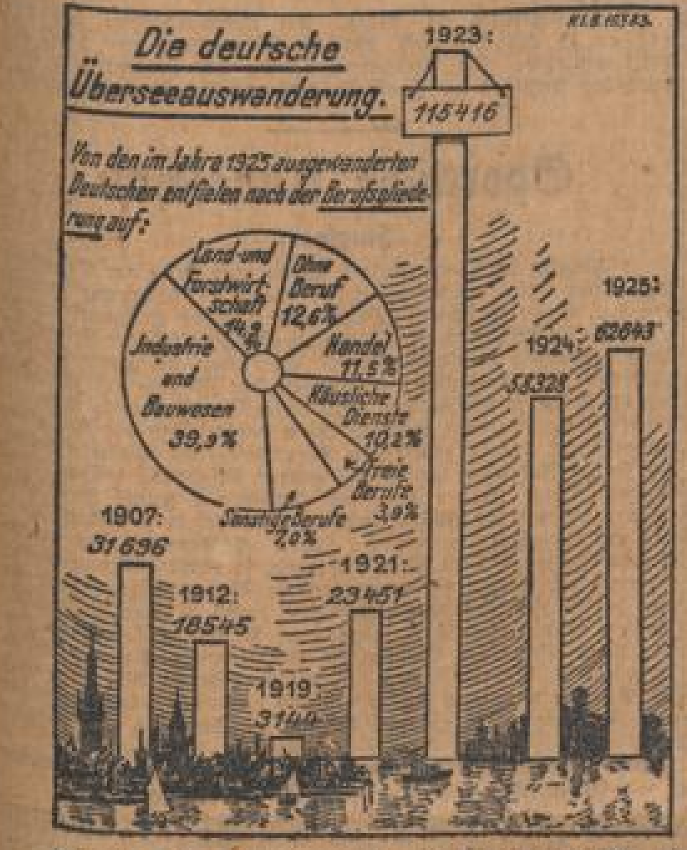
MARCHIVUM

Die Wanderziele der deutschen Stämme

Der Auswandererstrom aus Deutschland — Bevorzugung Nord- und Südamerikas — 62 00 Auswanderer im letzten Jahre
Das Dreifache der Friedenszeit

In schlechten Jahren der Vorkriegskonjunktur gab es wiederholt Auswandererziffern von Deutschen unter Ueberschreitung der Zahl 100 000. In dem letzten Jahrzehnt vor dem Kriege ist aber diese Ziffer, die als Verlustziffer deutscher Arbeitskraft für die Heimat zu buchen ist, immer stärker herabgesunken und bewegt sich seit 1910 um 20 000. 1913 verließen nach 18 440 Deutsche ihre Heimat zu einer Zeit, als der Auswandererstrom über deutsche Häfen, wie Hamburg, Bremen, Danzig und Stettin aus anderen europäischen Ländern nahezu eine halbe Million erreicht hatte. Im Jahre 1914 gingen nur noch 9 224 Deutsche ins Ausland, und dann reißt die Auswanderung so gut wie vollständig ab.

Während der Kriegsjahre sank die Auswanderung aus Deutschland fast auf den Nullpunkt. 1915 kamen allerdings noch 467 Deutsche nach den Vereinigten Staaten und 61 nach Südamerika. 1916 betrug die Auswandererziffer nach den Vereinigten Staaten 291 und nach Südamerika 35. Im Jahre 1917 kamen nur sechs Deutsche als Auswanderer nach den Vereinigten Staaten und drei nach dem übrigen Amerika. Für 1918 versagt selbst die peinlich genaue Statistik des Reichsamtes. 1919 beginnt dann wieder eine etwas flottere Auswanderung. 213 Deutsche kamen in diesem Jahre schon nach den Vereinigten Staaten, während gleichzeitig 2931 nach dem übrigen Amerika, meist Argentinien, ausgewandert sind. Auch 1920 überstieg die südamerikanische Einwanderung der Deutschen noch die nordamerikanische. Die Statistik dieses Jahres weist als Kuriosum einen einzigen Deutschen auf, der nach England eingewandert ist.



Das erste große Auswandererjahr war dann wieder 1921 mit 23 000 Auswanderern. Im Jahre 1922 stieg diese Summe auf über 36 000 und vervielfachte sich im Jahre 1923 auf den höchsten Stand von 115 416 Auswanderern. Im Jahre 1924 war diese Ziffer bereits wieder auf 58 800 gesunken und steigerte sich im letzten Jahr nur um wenig auf 62 643. Immerhin liegt der Reichsdurchschnitt von 93 Auswanderern auf 100 000 Einwohner sehr erheblich über dem Vorkriegsdurchschnitt von 39 auf 100 000, wenn er sich auch gegenüber 1923, das mit 187 auf 100 000 an der Spitze steht, erheblich vermindert hat. In diese Auswandererziffern sind natürlich die Reisenden nicht mit eingerechnet, die zur Erholung und zu Geschäftszwecken die Reise antreten. Es gibt zwischen 23 000 und 25 000 Deutsche jährlich, die zu diesen Zwecken über Hamburg oder Bremen eine Schiffsreise in die weite Welt antreten.

Als Zielland für die deutschen Auswanderer spielt Amerika die weitaus wichtigste Rolle. Die deutsche Auswanderung steht mit der englischen in der Statistik der Vereinigten Staaten bei weitem an der Spitze. Im Jahre 1923—24 wanderten nach den Vereinigten Staaten 75 000 Deutsche und 76 000 Engländer aus. Die Italiener folgen mit 56 000, und dann kommen die Polen erst mit 28 000 vor den Schweden mit 18 000, den Tschechen mit 18 000, den Russen und Norwegern mit je 12 000, den Rumänen mit 11 000 und den Oesterreichern mit 7000. An zweiter Stelle — aber in weitem Abstande von den Vereinigten Staaten — folgen die südamerikanischen Länder als Reiseziel der Deutschen.

Es ist sehr interessant, daß die Rheinländer, Westfalen Sachsen, Brandenburger, Bayern, Württemberger eine besondere Schwäche für Brasilien haben. Wenn auch die Württemberger, Brandenburger, Hannoveraner und Bayern noch mehr Leute nach den Vereinigten Staaten entsenden. Argentinien ist bei den Württembergern, Bayern und Badenern ebenfalls sehr beliebt. In der Statistik der Auswanderung nach Afrika stehen an der Spitze die Brandenburger, Schleswig-Holsteiner, Bayern, Sachsen, Württemberger und Hamburger. Mittelamerika wird auffallend stark von Brandenburgern, Württembergern, Bayern, Mecklenburgern, Hannoveranern, Thüringern besucht. Die meisten Hamburger und Bremer wenden sich nach den Vereinigten Staaten. Die Pommern wandern ebenso stark nach Brasilien wie nach den Vereinigten Staaten aus. Dasselbe ist zu sagen von den Grenzmärkern, den Ost- und Westpreußen, den Niederschlesiern, den Oberschlesiern. Bei den Hessen stehen immer noch die Vereinigten Staaten vor Brasilien an der Spitze. Die Oldenburger wenden sich stärker nach den Vereinigten Staaten als nach Brasilien. Die Lübecker bevorzugen Argentinien vor den Vereinigten Staaten. Die Braunschweiger sind ebenfalls große Freunde Brasiliens; sie wenden sich ziemlich stark auch nach Argentinien. Als neues Auswanderungsland scheint Kanada Mode zu sein. Am stärksten dorthin ist der Auswanderungsstrom aus Westfalen, Brandenburg, Sachsen, Bayern, Württemberg, Ostpreußen, Hessen-Nassau, Baden und der Rheinprovinz.

Von den Geschlechtern sind an der Auswanderung am stärksten die Männer beteiligt, überwiegen dabei aber die Frauen nicht so stark, wie das allgemein angenommen wird. Mehr als 50 Prozent der auswandernden Deutschen sind Frauen. Daraus darf man schließen, daß Familien den größten Anteil an der Auswanderung haben, sodaß die Zahl der sogenannten Einspänner in der Auswanderung längst nicht so groß ist, wie das gemeinhin angenommen wird. Ilf.

Städtische Nachrichten

Der Spar- und Bauverein

hielt am Mittwoch im vollbesetzten Saal des „Durlacher Hofes" seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Bankdirektor Otto Wüst, erstattete einleitend Bericht über die Jahresbilanz, aus der wir die wesentlichsten Ziffern schon mitgeteilt haben. Auf Antrag des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Stadtrat Chr. Schneider, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Mit Ausnahme des zurückgetretenen Mitgliedes Kahl, für den Herr Meßlinger gewählt wurde, ist der Aufsichtsrat unverändert geblieben.

Stadtrat Schneider verbreitete sich in längeren Ausführungen über die jetzige Bauperiode. Der Redner ist zwar bei aller Trostlosigkeit Optimist, er gab aber dem Vorsitzenden recht, daß beim Bauen größte Vorsicht geboten sei. Viele Wohnungsuchende seien heute schon nicht mehr in der Lage, die zwei Geschäftsanteile mit 600 M. für ein Zimmer aufzubringen. Die Genossenschaft habe das Bestreben, gesunde und billige Wohnungen zu erstellen, aber ohne Abnahme von Anteilscheinen sei das Bauen heute unmöglich. Bis jetzt habe man von der Stadt die Mittel gegen eine Verzinsung von 6 Prozent und ziemlich hohe Amortisation bekommen. Es werde das Bestreben sein, die Gelder so billig als möglich zu beschaffen. Die Stadt habe Entgegenkommen in Aussicht gestellt. In der Aussprache wurde angeregt, in der Uhlandstraße Läden einzurichten, damit die Häuser besser rentieren. Ein anderer Redner verlangte Ein- und Zwei- statt 3—5 Zimmerwohnungen. Stadtrat Schneider erwiderte, mit dieser Anregung habe sich der Vorstand schon eingehend beschäftigt. Es sei zu berücksichtigen, daß es oftmals nicht einmal möglich sei, die Miete für eine Einzimmerwohnung in einem neuen Hause aufzubringen. Unter „Verschiedenem" kamen noch ein Anzahl Wünsche zur Sprache.

*

* Zuruhegesetzt wurde Polizeioberwachtmeister Hermann Feldkamp in Mannheim.

* **Der Pfänderbestand beim Mannheimer Leihamt** betrug Ende Januar 24 831 Stück mit einem Werte von 249 035 Mk. Im Februar belief sich der Zugang auf 9 434 Stück mit einem Werte von 74 700 Mark, der Abgang auf 8 830 Stück mit einem Werte von 69 043 Mk., sodaß sich der Pfänderbestand Ende Februar auf 25 465 Stück mit einem Werte von 254 692 Mk. stellte. Ende Februar 1925 betrug der Pfänderbestand 16 484 Stück mit einem Werte von 149 220 M.; Ende Februar 1914 lauteten die entsprechenden Zahlen: 66 072 Stück bezw. 473 198 Mark.

Veranstaltungen

* Der März-Spielplan der „Künstlerspiele Libelle" hält sich qualitativ auf der gewohnten tonangebenden Höhe. Wir sehen uns, ehe wir die Leistungen im einzelnen würdigen, zu dieser Feststellung veranlaßt, weil bei den Skeptikern die Meinung aufkommen könnte, daß mit der Umwandlung der vornehmen Unterhaltungsstätte zu einem Bierkabarett eine Veränderung der Tendenz nicht zu umgehen gewesen wäre. Oscar Albrecht, der Ansager und Vortragskünstler, ist zum dritten Male verpflichtet. Damit hätten wir eigentlich genug gesagt, weil es einer besseren Empfehlung nicht bedarf. Auch diesmal wirkt der Künstler stark individuell, wenn er den „verbindenden Text" spricht, noch viel mehr aber bei dem Vortrag eigener Arbeiten, die ein feines Gemisch von Satyre, Witz, Humor und Geist sind. Und wenn er vom Brettl hinunter in die Arena steigt, erinnert er unwillkürlich an Danny Gürtler, den noch unvergessenen „König der Boheme", dem er früher auch äußerlich zu gleichen versuchte. Ein Schlagwort von Bernhard Mörbitz: „Ueber dich könnte man sich wälzen!", darf Richard Schulze, ein Landsmann des ebenfalls zu seinen Vätern versammelten unvergleichlichen Typendarstellers, als Motto für seine Darbietungen in Anspruch nehmen. Schon sein Aeußeres wirkt so ungemein komisch, so unwiderstehlich auf die Lachmuskeln, daß der Lacherfolg schon gesichert ist, wenn sich der Vorhang teilt. Als Dritter im Bunde muß Niklas mit seinem Micki lobend erwähnt werden. Die Bauchredekunst gehört zwar schon zu den klassischen Spezien der Artistik, wenn sie aber so meisterhaft angewendet wird, wirkt sie selbst auf den Kabarettstammgast immer wieder wie etwas Neues. Es gibt auch in der „Libelle" seltene Kleeblätter. Und so rechnen wir zu dem Trio die Vortragskünstlerin Elli Neubeck, eine ausgesprochene Individualität unter den weiblichen Humoristen in der Art und in dem Gehalt des Vortrags, eine Stimmungssängerin, die selbst das Polareis zum Schmelzen bringt. Ellinor Leitow, die Antipodin, singt Kinderlieder so entzückend, so süß und empfindungsreich, daß man von einem seltenen Genuß sprechen darf. Bei Ria u. Chard, einem erstklassigen internationalen Tanzpaar, gesellt sich zu weltstädtischer Eleganz in der äußeren Erscheinung hervorragende Technik und eine ungemein fesselnde Originalität. Margot Brechtel, die vom vorigen Programm übernommene jugendliche Tänzerin, beschließt, besser gesagt eröffnet den Reigen der Darbietungen, die bei jedem Besucher, selbst dem verwöhntesten, den Eindruck hinterlassen: es war kein verlorener Abend!

*

* **Gäste aus dem Banat im Rosengarten.** Das älteste deutsche Orchester aus dem Banat, die Orczydorfer Kapelle unter Leitung von Musikdirektor Untermeger, unternimmt zur Zeit durch Vermittlung der deutschen Volksgemeinschaft in Temesvar eine Konzertreise durch Süddeutschland. Die Kapelle wird in ihrer schmucken Tracht am Sonntag abend im Nibelungensaal konzertieren. Im Schwabenland hat sich die Konzertreise zu einem wahren Triumphzug gestaltet. Orczydorf hieß ursprünglich Monoster und war ein Flecken, wo die damalige Post auf dem Wege von Arad nach Temesvar die Pferde wechselte. Kaiser Josef II. erließ im Jahre 1782 ein Einwanderungspatent. Kaiserliche Werbekommissare haben damals im Schwabenland für die Bevölkerung des neuen Dorfes gesorgt, haben tüchtige schwäbische Bauern aufgebracht, die ihr Glück in der Fremde versuchen wollten. So war das Orczydorf von allem Anfang an eine deutsche Siedelung. Aus dem ursprünglichen kleinen Dörfchen ist heute ein Städtchen mit vielen tausend Seelen geworden. Bis zu Kriegsende gehörte der Ort zu Ungarn. Die Orczydorfer aber sind deutsch geblieben. Das sonntägliche Konzert im Nibelungensaal ist von umso größerer Bedeutung, als der Ueberschuß der Erträgnisse dazu dienen soll, in Temesvar ein deutsches Lehrerheim zu errichten, in dem junge Deutsche zu Lehrern und Erziehern herangebildet werden sollen.

* **Der Mannheimer Altertumsverein** veranstaltet, wie aus der Anzeige in dieser Nummer ersichtlich ist, am Sonntag einen Ausflug nach Altrip. Die dortigen interessanten Ausgrabungen verfolgen den Zweck, die Lage des Castells festzustellen, das der römische Kaiser Valentinian 368/369 am Rhein anlegte.

* **Neue Rheindampfer.** Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt wird im Frühjahr die beiden neu erbauten großen Doppeldeckdampfer in Dienst stellen. „Rheinland" soll schon im April fertiggestellt sein, außerdem hat die Gesellschaft den früher beschlagnahmten Salondampfer „Rheinstein" wieder zurückerhalten. Während der Dauer der Beschlagnahme trug das Schiff den Namen „Kleber" und war neben den beiden ebenfalls beschlagnahmten Salondampfern „Loreley" und „Parcifal" der französischen Rheinflotille beigegeben.

Für Gesunde und Kranke — betriebssicher und billig ist

das elektr. Heizkissen

Stromverbrauch ca 1½ Pfg. per Stunde. Kostenlose Vorführung
Auskunft und Beratung bei der Propagandastelle der
Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke
Mannheim, K 7. 45

Afrikanische Bahnfahrt

Von Walter von Rummel

Lang, lang ists her! Da verschlug es mich einmal — ich weiß selbst kaum mehr, wie — mitten im Hochsommer nach Afrika. Wenn ich die engen, steilen Gassen der weißweißen Stadt Algier bis zur Kasba, zur Burg auf der Höhe, emporstieg, wenn ich bald ganz wie ein Landeingesessener im arabischen Café verrastete, eine Tasse süßen Mokkas nach der anderen schlürfte, wie da das Leben mir emporblühte und lachend seine Arme breitete! Wie alle die Märchen aus Tausend und einer Nacht lebendig wurden und mir leuchtend anhingen!

Einige Wochen später saß ich, erheblich kleiner, skeptischer und nüchterner geworden, in dem Zuge, der, dem ungefähren Lauf der Küste folgend, westwärts dahineilte. In aller Morgenfrühe verließ dieser Zug die Stadt Algier, um am Abend in Oran, nahe den Grenzen französischen Machtgebietes, einzutreffen.

In meinem Abteil war von einem eingeborenen Spahileutnant, der in seinem schneeweißen Burnus malerisch und afrikanisch sich darstellte, die rechte Fensterseite belegt worden. Ihm gegenüber hatten seine leicht verschleierten zwei Frauen Platz genommen. Beide jung. Die Aeltere schon voll und üppig, die Andere fast ein Kind noch. Ich sicherte mir die linke Fensterseite. Niemand stieg mehr ein, und ich freute mich bereits, die zwölfstündige Bahnfahrt über in meiner Ecke allein bleiben zu dürfen. Da wurde — das Zeichen zur Abfahrt war schon gegeben — im letzten Augenblicke die Tür aufgerissen. Ein junger Mensch, trotz der schon in den Morgenstunden infamen Hitze in Schwarz gekleidet, sprang eilig herein, grüßte freundlich, fast kriechend, verstaute sein Handgepäck und setzte sich mit gewinnendem Kopfnicken mir gegenüber. Er war mager, fahl von Gesichtsfarbe, geschmeidig in seinen Bewegungen wie ein Aal, als ob er keine Knochen im Leibe habe. Dazu Haare, so tiefschwarz, wie ein Ebenholzelefant von Colombo.

Der Nachzügler kam mir seltsam bekannt vor. Ich grübelte, wo ich ihn bereits gesehen haben mochte. In der Stadt? Irgendwo bei einem Ausfluge über Land unter Beduinen oder sonnenbraunen Kabylen, diesen Nachkommen der alten Numidier? Wohl nicht. Oder südlich des Atlas, in der Weißglut des Städtchens Medea, über dem die Luft wie flüssiges Gas schimmerte? Nein. Sehr viel weiter aber war ich gar nicht gekommen. Reisemißgeschick. Verhaftung in der berüchtigte Bohar. Viel Belastendes fand sich nicht. Ein Notizbuch ohne Einträge, ein Geldbeutel ohne große Münze. Dafür drittens — das einzig Verdächtige — ein Knicker. „Poignard", sagte finster der Kommandant und nahm mir den „Dolch" trotz aller Proteste für immer ab. Dann ließ er mich laufen. Mit dem allergnädigsten Abschiedsgruß, daß, wenn er mich wieder zu Gesicht bekommen würde, er mich dem Amtsgericht überstellen werde. Boghari! Sollte ich den mir gegenüber sitzenden jungen Mann vielleicht dort gesehen haben? Wiederum muß ich mit nein antworten.

Ich werde in meinen Gedanken, in meinen Forschungen- und Erinnerungsreihen unterbrochen. Der Spahileutnant deutet lebhaft auf eine in Orangenbäumen halb versteckte Besitzung hinaus, erklärt seinen jungen Frauen — die Jüngere hat prachtvolle Gazellenaugen — daß er jüngst bei einem Manöver dort im Quartier gelegen. Mein Gegenüber mischt sich eifrig in das Gespräch, tut so, als ob auch er mit dem Eigentümer dieses Landgutes bestens bekannt und befreundet sei. Dem Spahileutnant scheint dies mehr als gleichgültig zu sein. Er antwortet kühl und abweisend. Vielleicht, weil er aus den flackernden Augen des jungen Mannes folgert, daß dieser Landgut und Eigentümer nur als Brücke benützen wollte, um sich mit unredlichen Absichten seinen zwei hübschen Frauen zu nähern. Der Zurückgeschlagene zieht seinen Kopf ein und verbirgt ihn mit scheinbarer Gleichgültigkeit hinter seiner Zeitung, die er groß und breit entfaltet hat.

In demselben Augenblicke, wo der knochenlose junge Mann den Mund aufgetan, habe ich ihn am Klang seiner Stimme erkannt, weiß nun, wo ich ihn einzuregistrieren habe. In Boghari sah ich ihn schon, in dem Beduinendorf, das sich an den Fuß des Berges lehnt, auf dessen Höhe Fort Boghar liegt. Nach meiner glücklichen Haftentlassung suchte ich ein Café auf, in dem die braunen Tänzerinnen der Wüste, die Ouled-Nails, ihren Reigen zum Besten gaben. Eng, heiß und schwül war es in dem niederen Saal. Und am Tische neben mir saß der Aasgeier von heute, hatte eines der Mädchen mit der hohen, assyrisch anmutenden Haartracht im Arme: im übrigen war er mitten in einem Kreis junger französischer Offiziere, mit denen er sehr vertraut schien.

Mein Gegenüber schien sich von seiner Abfuhr bei dem Spahi erholt zu haben, suchte nunmehr Anschluß bei mir, redete das Blaue von dem erbarmungslos niederglutenden Himmel herunter, bot mir zu essen, bot mir Wasser an. Auf einer Station hatte er sich von einem barsch herangewinkten Kabylen ein Tongefäß hereinreichen lassen. Als ich dankte, entnahm er bald darauf seiner Reisetasche eine Flasche Rotwein, entkorkte sie, wollte mir ein Glas aufdrängen. Dabei sprach er immer weiter und weiter. Mich von ihm zu befreien, schloß ich die Augen, tat so, als ob ich schliefe. Nun gab er Ruhe. Eine Viertelstunde später war er selbst wirklich und richtig entschlafen.

Jetzt konnte ich wieder ungestört zum Fenster hinausschauen. In die sonnenüberschüttete, tellerflache Ebene, die im Süden von den blauen Höhen des Atlas begrenzt war. Alles abgeernteter, nun von der Sonne zu Staub verriebener Boden. Trostlos, in diesem Glutland zu leben. Noch trostloser, eine ständige Hölle, in dem Sand- und Feuerofen da als Soldat dienen zu müssen. Dem Bahngeleise entlang marschieren eben zwei Kompagnien der Fremdenlegion. Todmüde kriechen die Leute in Staub und Hitze einher. Einige Halbmarode hinken, von einem Unteroffizier ungut angefaucht, mühselig der Truppe nach. Viele blonde Männer in beiden Kompagnien. Wohl Deutsche, die durch irgend welches Mißgeschick, durch Ueberrumpelung, vielleicht auch durch eigenen Leichtsinn in die Legion verschlagen wurden. Nicht viele von ihnen werden die Heimat wiedersehen. Und helfen, helfen kann ihnen niemand. Ewige Hölle bis zum elenden Ende.

„Heißes Vergnügen!" nickt der Aasgeier, der plötzlich wieder erwacht war und nun meinte, daß es eine große Ausnahme sei, wenn um die heiße Mittagszeit noch manövriert und marschiert werde. Durchschnittlich sei jede Truppe um neun Uhr vormittags wieder zu Hause. Viel besser als in irgend einem europäischen Lande hätten es die Soldaten in Algerien. Wenn es mich interessiere, könne er mich morgen in Oran in eine Kaserne führen. Auch sei es leicht, gute Pferde zu beschaffen. Ohne jede Anstrengung würde ich mit ihm irgend einem Manöver folgen können.

Ein Werber! Das war gar nicht anders möglich. Wurde man doch sonst überall barsch und schroff weggewiesen, wenn man nur die Nase beim Vorbeigehen einem Kasernenhof zudrehte, wo neben der offenen Landstraße Griffe geübt wurden. Und nun plötzlich dieses weitherzige Entgegenkommen? Vorsicht geboten! Ich nahm ein Buch aus dem Koffer, las und ließ mich auf kein weiteres Gespräch mehr ein.

Als ich am nächsten Mittag im Hotel beim Essen saß, tauchte mein verbindlicher Reisegefährte von neuem unerwartet auf, setzte sich, ohne lang zu fragen, an meinen Tisch, begrüßte mich wie einen lieben, lange vermißten Freund. Er erzählte des Weiteren, daß er in demselben Hotel wie ich abgestiegen sei; in dem anderen, das er mir gestern als Unterkunft geraten habe, sei alles besetzt gewesen. Wieder sprach er von Kasernen und Manövern, lud mich dringend in das Offizierskasino des in Oran garnisonierenden Regiments ein. Trotz aller Ablehnungen erschien er am Abend wieder an meinem Tisch, hing wie eine Klette an mir, bis ich mich zur Nachtruhe begab.

Am nächsten Tage freilich wird er allein zu mittag gespeist haben. Es war mir inzwischen geglückt, eine primitive Schiffsgelegenheit nach Melilla zu finden. So konnte meine heiße afrikanische Bahnfahrt, ohne daß Schäden oder gar die Fremdenlegion für mich dabei herausgesprungen wären, beruhigt ad acta und in den Schrank meiner anderen Reiseerinnerungen gelegt werden.

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Forderung eines Milchgesetzes

Auf Veranlassung des Deutschen Städtetages fand kürzlich im Reichsernährungsministerium eine Konferenz statt, in der eine Vertretung des Städtetages erneut auf die Notwendigkeit eines Milchgesetzes hinwies. Der Vertreter des Ministeriums stellte sich dem vom Städtetag ausgearbeiteten Entwurf sympathisch gegenüber. Die Angelegenheit soll im Reichsernährungsministerium weiter bearbeitet werden. Die Anregung zur Schaffung eines Reichsmilchgesetzes geht von dem Deutschen Städtetag aus, da er nur darin die Möglichkeit erblickt, der städtischen Bevölkerung den Bezug von Milch in einwandfreier Beschaffenheit zu gewährleisten. Der Städtetag erwartet von einem solchen Gesetz eine Hebung des Milchkonsums, der zur Zeit gegenüber der Vorkriegszeit außerordentlich gering ist.

*

L. **Brühl**, 9. März. Der mit der Wasserwerksgesellschaft Rheinau abgeschlossene Vertrag über die Wasserversorgung (anstatt einer eigenen Wasserleitung) ist auf eine Dauer von fünf Jahren geplant, nach deren Ablauf neue Verhandlungen stattfinden sollen. Der Vertrag liegt dem Kulturbauamt Heidelberg gegenwärtig zur Begutachtung vor. An seiner Genehmigung dürfte nicht zu zweifeln sein. Mit der Aufnahme der Arbeiten zum Legen der Zuleitungsrohre wird dann demnächst begonnen. Man verspricht sich dabei eine Entlastung des Arbeitsmarktes.

× **Mosbach**, 8. März. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung die Aufnahme einer Anleihe von 90 000 Reichsmark, wovon die badische Girozentrale Mannheim 80 000 RM. zu 11½ Prozent stellen wird. — Da verschieden zerstreut liegende Gebäude zum Ortsetter gehören, wurde die Ortsettergrenze neu festgesetzt. Bei dieser Neufestsetzung ist der künftigen Entwicklungsmöglichkeit der Stadt Rechnung getragen worden. — Ein Waldankauf zum Preise von 3225 Reichsmark wurde ebenfalls genehmigt.

Tagungen

Hauptversammlung des Badischen Grundbesitzerverbandes

Die am 10. März unter Leitung des Vorsitzenden Dr. Graf Douglas in Karlsruhe abgehaltene Hauptversammlung des Bad. Grundbesitzerverbandes hatte eine große Anzahl der bedeutendsten Grundbesitzer Badens zusammengeführt. Einleitend wies der Vorsitzende auf die schwere und ernste Zeit hin, in der wir z. Zt. leben und erließ die Mahnung zur äußersten Beschränkung in allen Dingen des wirtschaftlichen und persönlichen Lebens. Sodann erstattete der Geschäftsführer Dr. von Engelberg den Tätigkeitsbericht, nachdem die Mitgliederzahl in erfreulichem Maße zugenommen hat. Zu der Frage der Aufnahme von Krediten bemerkte der Redner, daß diese nur bei denen zu billigen ist, die unbedingt in die Notlage versetzt sind, den gefährlichen Schritt der Kreditaufnahme zu tun, und erwähnte, daß die Frage der abgesonderten Gemarkungen infolge eines Ministerialerlasses wieder zur Diskussion stehe, nachdem sie schon erledigt schien. Nach lebhafter Aussprache über diese Punkte, nach Erstattung des Kassenberichts, Erteilung der Entlastung und Wahl des Erbprinzen von Fürstenberg in den Vorstand sprach Ministerialrat Dr. Jakobsen über die neue Reichssteuerbewertung und erläuterte die Schwierigkeiten und Arbeiten, die mit der Feststellung der Bewertung verbunden sind. Für Baden kommen etwa 15—20 Ertragsklassen aufgrund dieser Berechnung in Frage. Da noch hunderte von Vergleichsbetrieben zur Bewertung heranzuziehen sind, konnte das Bewertungsgesetz noch nicht durchgeführt werden. Auch können bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Depression nicht die tatsächlichen Ertragswerte zur Grundlage genommen werden, sondern es muß ein Durchschnitt aus verschiedenen Jahrgängen errechnet werden. Die Bekanntgabe der Arbeit des Bewertungsbeirates, dem auch ein Badener als Mitglied angehört, ist in einigen Monaten zu erwarten.

Auf den Vortrag folgte eine Aussprache, an der die meisten anwesenden Vertreter der Organisationen das Wort ergriffen. Nachdem Dr. Graf Douglas die Versammlung geschlossen hatte, begaben sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen.

Aus dem Lande

Drei Tote bei einem Autounglück

* **Pforzheim**, 11. März. Wie der „Pforzheimer Anzeiger“ meldet, hat sich heute nacht bei Stuttgart ein Autounglück zugetragen, bei dem drei Pforzheimer getötet und ein Mann aus Stuttgart schwer verletzt wurden. Die Getöteten sind der Kaufmann Felix Beck, Autoführer Richard Fels und Richard Rab, der Verletzte der Elektromonteur Konrad.

Weiter wird verlautet: Auf der Landstraße Stuttgart—Leonberg geriet in der Nacht vom 10. auf 11. März gegen Mitternacht ein mit vier Personen besetztes Personenauto in voller Geschwindigkeit bei der Kurve Leonberg in einen Graben, wobei die Insassen in den Wald geschleudert wurden. Drei Personen erlitten Schädelbrüche, während der vierte erhebliche Verletzungen erlitt und sofort bewußtlos war. Er konnte sich erst gegen morgens halb 8 Uhr zur Landförsterei Solitüde schleppen, wo ihm erste Hilfe zuteil wurde.

*

× **Ladenburg**, 12. März. Die hiesige landwirtschaftliche Kreiswinterschule beschließt ihren 57. Jahrgang. Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß der Winterkurs 1925-26 von 83 Schülern besucht war und zwar besuchten 51 Schüler den 1. Kurs und 32 Schüler den 2. Kurs. Besonders erfreulich ist es, daß der 2. Kurs unter sämtlichen Winterschulen Badens wiederum die höchste Besuchsziffer aufzuweisen hat. Auf den Amtsbezirk Mannheim entfielen 45, auf Weinheim 32 und auf Heidelberg 6 Schüler. Tierarzt Kling aus Ladenburg schied nach 25jähriger Tätigkeit infolge Krankheit aus dem Lehrkörper aus. Tierarzt Dr. Bühler aus Seckenheim wurde sein Nachfolger. Am 10. März fanden die Schlußprüfungen statt, an denen jeder Schüler je ein landwirtschaftliches Buch und die Schüler des Oberkurses je einen Obstbaum erhielten. Diese reichlichen Zuwendungen an den Schüler wurden außer den Kreismitteln in der Hauptsache durch namhafte Stiftungen des Vereins ehemaliger Winterschüler, den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen, der Maschinenfabrik Lanz-Mannheim und der Konservenfabrik Bassermann in Schwetzingen ermöglicht. Dem Sonderausschuß gehören die Herren Rechtsanwalt Hörner in Schwetzingen, Bürgermeister Michael in Lützelsachsen, Bürgermeister Koch in Ladenburg, Altbürgermeister Heinz in Heddesheim, Gemeinderat Schmitt I in Ladenburg, Hauptlehrer Elbs in Mannheim, Jakob Losmann in Laudenbach und Landesökonomierat Doll in Ladenburg an.

& **Schwetzingen**, 11. März. Im Monat September 1926 jährt sich zum hundertsten Male der Todestag des alemannischen Dichters Johann Peter Hebel, der bekanntlich in Schwetzingen starb und da auch begraben wurde. Es ist beabsichtigt, im September eine größere, über den Rahmen der üblichen Hebelfeiern hinausgehende Gedächtnisfeier zum 100. Todestage Hebels in hiesiger Stadt abzuhalten. Das endgültige Programm der Feier wird in Bälde aufgestellt werden. — Nachdem seit Jahresbeginn zwei Frauenselbstmorde hier vorgekommen sind, hat gestern die in der Mannheimerstraße wohnende 27 Jahre alte Frau M. ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Schwermut wird als Grund zur Tat angenommen.

K **Heidelberg**, 12. März. Die Allgemeine Ortskrankenkasse zählte am 1. März 34673 Mitglieder, gegen 34977 im Vormonat. Hiervon waren 17763 (18441) männlichen und 16910 (16536) weiblichen Geschlechts. Pflichtversichert waren 16449 (17129) Männer und 13555 (13171) Frauen. Freiwillig versichert waren 1314 (1312) Männer und 3355 (3365) Frauen. An Kranke und Arbeitsunfähigen wurden am Stichtage 758 (720) Männer und 717 (667) Frauen gezählt; hiervon entfallen auf freiwillige Mitglieder 68 (63) Männer und 171 (154) Frauen. Von 203 Wöchnerinnen, die am 1. ds. Mts. vorhanden waren, gehören 117 (98) den pflichtigen und 86 (87) den freiwilligen Mitgliedern an. Die Erwerbsunfähigkeit betrug insgesamt 1475 (1387) oder 4.25% (3.97%).

Z. **Dossenheim**, 11. März. Nachdem unser Ort zum größten Teil schon kanalisiert ist, wird nun auch der Teil der Bergstraße von der Einmündung der Schwabenheimerstraße von der Hauptstraße ab bis zur Konservenfabrik kanalisiert. Eine große Anzahl Arbeitslose sind damit beschäftigt. Ist diese Arbeit vollendet, so wird an die Pflasterung der ganzen Hauptstraße vom Bahnhof bis zum Verladebahnhof des Porphyrwerks begonnen und auch die Hauptstraße in dem Ort soll, wie man hört, bis zum Gasthaus zum „Adler“ gepflastert werden.

× **Eberbach**, 12. März. Der Verkehrsverein beschloß für die diesjährige Reisezeit einen Eberbacher Führer in englischer Sprache abzufassen und diesen an ausländische Hotels zu versenden. Die Neckardampfschiffahrt sieht dieses Jahr einen erweiterten Bootsverkehr zwischen Eberbach und Heidelberg vor. Für die geplante Autoverbindung durch den kleinen Odenwald Eberbach—Aglasterhausen über Neunkirchen stellte der Verkehrsverein 200 Reichsmark zur Ausbesserung der Straßen bereit.

* **Neckarzimmern** b. Mosbach, 11. März. Vor einigen Tagen senkte sich plötzlich ein Teil des Hornberges und rutschte samt den Bäumen in das darunter befindliche Gipswerk. Der dadurch im Bergwerk entstehende Luftdruck war so groß, daß er darin stehende Maschinen fortschob und aus der Stollenöffnung mächtige Massen Gipsstaubes bis über den Neckar hinüberblies. Menschenleben sind dabei glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Schon seit Jahren war auf dem Hornberg kurz oberhalb der Grabkapelle ein sich alljährlich vertiefender und verbreitender Spalt bemerkbar geworden.

* **Karlsruhe**, 11. März. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr fuhr ein Personenkraftwagen in ziemlich schnellem Tempo in eine Ausgrabungsstelle der Kaiserstraße, Ecke Fasanenstraße, wodurch der Führer des Autos, ein Baumeister aus Pforzheim, die Herrschaft über den Wagen verlor. Der Fahrgast ein 22 Jahre alter Kaufmann von hier, wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb blutüberströmt liegen. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt.

* **Eppingen**, 12. März. Der Mörder der Frieda Hecker, Friedrich Mack, hat an die Eltern des ermordeten jungen Mädchens einen Brief gerichtet, in welchem er reumütig um Verzeihung bittet, ohne die er nicht ruhig sterben könne, denn er habe eine Vorahnung, daß er eines gewaltsamen Todes sterben müsse. Das Schreiben zeugt von einer Erkenntnis der Schandtat, die dem rohen Burschen aber zu spät kommt.

Aus der Pfalz

Der Rundfunk in der Pfalz

* **Speyer**, 11. März. Welche Wertschätzung der Rundfunk in der Pfalz heute schon genießt, ist am besten aus dem fortwährenden Anwachsen der Teilnehmerzahl innerhalb des Bezirks der Oberpostdirektion Speyer zu entnehmen. Seit dem 1. Januar 1926 ist die Zahl der Rundfunkteilnehmer um das dreieinhalbfache angestiegen. Sie betrug am 31. Dezember 1925 509, am 31. Januar 1926 1303 und am 28. Februar 1877. Es ist noch mit einer beträchtlichen Zunahme im Monat März zu rechnen, da noch viel Anträge vorliegen. Verbreitet ist der Rundfunk in der Pfalz bereits über 100 Ortschaften. Die größte Teilnehmerzahl von 300 hat Ludwigshafen zu verzeichnen. Weitere nennenswerte Teilnehmerzahlen haben aufzuweisen: Landau 170, Kaiserslautern 153, Pirmasens 136, Neustadt 118, Frankenthal 98, Speyer 79, Zweibrücken 71, Annweiler 68, Bad Dürkheim 41, Oppau 36, Grünstadt 33, Bergzabern 32, Haßloch 31. Die Zahl der Teilnehmer der übrigen Ortschaften liegt meistens noch weit unter 30. Die Pfalz steht somit unter den bayerischen Oberpostdirektionsbezirken mit ihrer Gesamtteilnehmerzahl an vierter Stelle, die demnächst schon mit der dritten Stelle vertauscht werden kann. Ein besonderer Nachteil für die raschere Verbreitung des Rundfunks in der Pfalz ist, daß die einfachen Detektor-Apparate wegen ihrer geringen Reichweite noch nicht in Anspruch genommen werden können, sodaß man sich der teueren Röhrenapparate bedienen muß deren Anschaffung bei der großen Geldknappheit die Interessenten erheblich belastet. Besser wird es in dieser Hinsicht werden wenn die Pfalz einen eigenen Sender erhält. Die deutsche Reichspost wird diesen aufstellen, sobald die Besatzungsbehörden ihre Zustimmung gegeben haben.

*

* **Ludwigshafen**, 11. März. Die Ludwigshafener Indexziffer ist am Mittwoch, den 10. März 1926 von 140.3 auf 141.1 gestiegen. Die Steigerung beträgt 0.6 Prozent und wird durch das Anziehen der Preise für Obst und Gemüse hervorgerufen.

Sportliche Rundschau

Flugsport

* **Flugtag in Lampertheim.** Wenn man bei einer Veranstaltung unter freiem Himmel mit der Gunst der Witterung zu rechnen hat, ist es manchmal schwer, den richtigen Zeitpunkt auszuwählen. So erging es auch den Hessenfliegern bei der Festsetzung ihres Flugtages in Lampertheim. Sie sahen sich durch die Ungunst der Wettermeldungen gezwungen, den Flugtag auf Sonntag, den 14. März, zu verschieben. Daß dieser Großflugtag in Lampertheim ein sensationelles Ereignis wird, dafür bürgt der Name der Hessenflieger, die in zahlreichen Veranstaltungen bewiesen haben, daß sie im Aufziehen von Großflugtagen Erfahrung besitzen. Die Flugzeugführer werden in ihrer verwegenen Kunst ihr Bestes zeigen, während der Fallschirmspringer mit seiner Kühnheit Staunen und Begeisterung auslöst. Neben alle dem wird es manche Ueberraschung auf dem Flugfelde geben, so unter anderem werden während der Veranstaltung numerierte Flugzettel vom Flugzeug aus in die Zuschauermenge geworfen, wobei 6 Paar die feinsten Damen- und Herrenschuhe gratis zur Verlosung kommen. Wie wir hören, findet der Flugtag bei einigermaßen günstiger Witterung am 14. März bestimmt statt, bei zweifelhafter Witterung wird am Sonntag vormittag zwischen 10 und 1 Uhr durch das Erscheinen von Flugzeugen am Himmel bekannt gegeben, daß der Flugtag stattfindet.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	5.	8.	9.	10.	11.	12.	Neckar-Pegel	5.	8.	9.	10.	11.	12.
Schusterinsel*	1.18	1.90	2.27	1.90	1.87	1.75	Mannheim	3.85	3.81	4.7	4.29	[illegible]	4.78
Kehl	2.12	2.54	3.23	3.19	3.01	2.90	Jagstfeld	.,-	2.66	2.67	2.60	2.15	2.30
Maxau	4.17	4.66	5.23	5.67	5.53	5.13							
Mannheim	3.76	3.67	4.39	4.83	4.92	4.63							
Caub	2.58	2.8	2.98	3.03	3.55	.,-							
Köln	2.97	3.60	3.78	3.78	4.38	4.15							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. — Gericht und alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: Jos. Bernhardt.

Geschäftliches

Radio und Geschäftswelt. Die Möglichkeit, sich den Genuß guter Radioübertragungen zu verschaffen, bietet zur Zeit die Firma Schubbaum A.-G. Mannheim J 1, 1, Ecke Breitestraße, die einen Apparat neuester Ausführung zur Aufstellung gebracht hat. Dem großen Kundenkreis der Schubbaum A.-G. ist auf diese Weise beim Einkauf von Schuhwaren Gelegenheit geboten, kostenlos Konzerte und Vorträge durch Radio zu hören.

Marie von Ebner-Eschenbach

Zu ihrem 10. Todestag am 12. März

Unter den Erzählern aus der Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts — besonders aber unter den weiblichen dieser Zeit — nimmt Marie von Ebner-Eschenbach eine hervorragende Stelle ein. Nicht so sehr in bezug auf frühen Erfolg durch große Auflagen und schnelles Bekannt- und Anerkanntwerden, als vielmehr wegen der Reichhaltigkeit des Stoffes und der unbestreitbar wertvolleren, naturwahreren und gedanklich tieferen Erfassung und Verarbeitung desselben gegenüber mancher ihrer Zeitgenossinnen.

Am 13. September 1830 auf Schloß Zdislavic im östlichen Mähren geboren, gehörte Marie Gräfin Dubsky, die spätere Marie Ebner-Eschenbach, den höchsten Kreisen des österreichischen Adels an. Um so anerkennenswerter ist die Objektivität und Vorurteilslosigkeit, mit welcher sie sich in vielen ihrer Romane und Novellen bemüht, die Schwächen und Oberflächlichkeiten ihrer Standesgenossen zu rügen, ohne jedoch in den Fehler zu verfallen, das Wertvolle in Art und Tradition jener unbeachtet zu lassen und so einseitig kritisierend zu werden. Immer auch ist es das Bestreben Marie Ebner-Eschenbachs, in ihrer Darstellungs- und Sprechweise unnötige Härten zu vermeiden, wobei wir nicht vergessen dürfen, daß ein erheblicher Teil ihrer schriftstellerischen Tätigkeit in die Zeit des ausgesprochensten Naturalismus und seiner Kämpfe — auch in der Literatur — fällt.

Schon früh zeigte sich bei ihr eine fraglose Neigung und auch Begabung für schriftstellerisches Schaffen, welch letztere schon von Grillparzer 1847 anerkannt und gewertet wurde. Später waren es unter anderen Paul Heyse und der Redakteur Julius Rodenberg, die sie ermunterten und förderten.

Im Jahre 1848 — kaum 18 Jahre alt — verheiratete sich Marie Gräfin Dubsky mit ihrem Vetter, dem Freiherrn Moritz von Ebner-Eschenbach, welchen sie nachher während längerer Abkommandierung in die Provinz begleitete, was besonders zu ihrer genauen Kenntnis des österreichischen Offizierslebens der damaligen Zeit beitrug.

Obwohl viel und andauernd schaffend, gelang es Marie Ebner-Eschenbach erst in verhältnismäßig späten Jahren, um 1880, die gebührende, allgemeine Anerkennung zu finden, wozu in sehr bedeutender Weise die allgemeinen und literarischen Zeitumstände und deren Verhältnis zu Marie Ebners Schaffensart beitrugen.

Nach einigen frühen, nicht sehr erfolgreichen Versuchen auf dramatischem Gebiete wandte sie sich ganz der Novellistik zu und ihre Milieuschilderungen, Schloß- und Bauerngeschichten usw. bilden — neben Aphorismen und einigen Memoiren — den weitaus bekanntesten Teil ihres Lebenswerkes.

Aus der Zahl der erzählenden Dichtungen seien hier einige herausgegriffen, wie: Bozena, das Gemeindekind, Unsühnbar, Glaubenslos, die „Künstlernovellen“.

Wie die Zeit, in der der Höhepunkt des Schaffens Marie von Ebner-Eschenbachs liegt, so sind auch manche der Fragen und Probleme, um die in den Werken der Dichterin gekämpft wird, uns Heutigen in eine sehr ferne, teilweise schon überschrittene Gesichtslinie gerückt. In keiner Weise kann das aber den Wert Ebnerscher Gedankengänge als solcher und ihrer Gestaltung beeinträchtigen und wer in einem Buche mehr als glänzende Oberfläche von Schilderung, Ereignis und Menschen sucht, wird immer wieder das eine oder andere Buch Marie Ebner-Eschenbachs zur Hand nehmen und bis auf dessen Edelmetall hinabschürfen.

H. Möllendorf.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Heidelberger Akademie der Wissenschaften.** Die philosophisch-historische Klasse hat in ihrer Sitzung vom 9. März die bisherigen außerordentlichen Mitglieder Prof. Dr. Ludwig Curtius, Prof. D. Dr. Dibelius, Prof. Dr. Mitteis und Geheimrat Prof. Dr. Alfred Weber zu ordentlichen Mitgliedern, Geheimrat Prof. Dr. Hampe zum stellvertretenden Sekretär der Klasse gewählt.

⊙ **Hochschulnachrichten.** Der ord. Professor für Anatomie und Direktor des Anatomischen Instituts in Heidelberg, Geh. Med.-Rat Erich Kallius ist von der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie in Halle zum Mitglied gewählt worden. Prof. Kallius kam als Nachfolger von Braus 1918 hierher und lehrte vordem in Greifswald. — Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Frankfurt hat aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Jahrestages der Gründung des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes dem Gründer und Vorsitzenden dieses Verbandes, Herrn Geh. Justizrat Professor Dr. jur. Jacob Rießer in Berlin in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die deutsche Wissenschaft und die deutsche Wirtschaft, sowie als Zeichen des Dankes für seine besonderen Verdienste um die Universität seiner Vaterstadt Frankfurt a. M. ehrenhalber Titel und Würde eines Doktors der Staatswissenschaften verliehen. — In Göttingen ist der Gynäkologe und derzeitige Rektor der Universität Dr. Karl Reifferscheid infolge eines Herzschlages verstorben.

⊙ **Alemannenwoche in Freiburg i. B.** In Verbindung mit der Stadt Freiburg veranstaltet der Landesverein Badische Heimat vom 1 bis 9. Mai eine Alemannenwoche, für die umfassende Vorbereitungen im Gange sind. Nicht nur der Pflege großer Ueberlieferungen, sondern auch dem gesamten Gegenwartsschaffen gelten die Darbietungen. Die Alemannenwoche wird durch einen großzügigen Heimatabend eröffnet. Am Sonntag vormittag den 2. Mai, sind Führungen vorgesehen durch das Münster und Augustinermuseum wie durch sämtliche Kunstausstellungen, die im Zusammenhang mit der Alemannenwoche in Vorbereitung sind. Am Nachmittag werden Trachtenkapellen auf dem Schloßberg spielen, und abends wird im Stadttheater „Simson“ von Hermann Burte mit der Musik von Franz Philipp gegeben. An den folgenden Abenden sind Aufführungen zum Teil erstmalige, im Stadttheater vorgesehen mit Werken von Emil Gött, Julius Weismann, Hermann Burte, Bernoulli-Basel. Außerdem kommen auch Werke der alemannischen Komponisten Futterer, Weismann, Philipp Schoeck, Scheib zur Aufführung. Ihren Abschluß findet die Woche durch eine Morgenfeier, die ein heimatliches Stück des Elsässer Volksdichters Stoßkopf bringt, und abends durch den „Freischütz“ von Karl Maria von Weber, dessen Ahnen aus Lörrach-Stetten stammen. Der Landesverein Badische Heimat wird eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen in der Freiburger Universität veranstalten, „Kultur und Kunst im Alemannenland“.

Theater und Musik

⊙ **Klavier-Abend Emilie Schmitt.** Selten nimmt man von einem Klavierabend so starke, rein pianistische Eindrücke mit, wie nach dem Konzert von Emilie Schmitt. Das gegenseitige Durchdringen des technischen und des seelisch-geistigen Elements wird für den Hörer zur Quelle reinsten Genusses. Diesmal standen Werke von Beethoven, Brahms, Chopin und Liszt auf dem Programm und die Linie des künstlerischen Durchbildens der Klangmaterie stieg dauernd. Beethovens 32 Variationen c-moll kamen frei von aller Manier, als ein Kaleidoskop kristallinisch in sich geschlossenes Tongebilde zu vollendetem Vortrag. Die Sonate C-dur op. 53: aufgehellt, beziehungsvoll, stürmend: alles in einem großen Gestaltungszug. Brahms Sonate f-moll op. 5, aus der das ganze Glück einer jungen Liebe und ihrer sehnsüchtigen Wünsche spricht, aus der der furchtbare Schmerz des Entsagenmüssens klagt und die zuletzt in markigen Akkorden in ein lebenbejahendes Kraftgefühl endet, das Leben groß dem meistern zu können; diese Sonate wurde von ihr in sinnreichem Farbenwechsel und mit nie versagendem Gedächtnis interpretiert. Mit Chopins Etuden op. 25 Nr. 1 und Nr. 7 gab die Künstlerin einen besonders fesselnden und restlos zwingenden Eindruck. Wer von Anfang an diese großartige, beseelte Ruhe des Vortrags recht zu würdigen verstand und die verblüffende Bravour der Technik am Schlusse miterlebte, spürte den Ernst, mit dem diese Künstlerin ihrer Vollendung zustrebt. Mit der Liszt'schen Legende erzielte die von einem wundervoll ansprechenden Instrument unterstützte Pianistin einen wohlverdienten äußerlichen Triumph. Und doch darf an dieser Stelle nicht versäumt werden, großer Besorgnis um ihr Künstlertum das Wort zu geben: Keine Uebertreibungen; Schlichtheit des Vortrags; Vermeidung jeglicher Ueberspannung!

H. La.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Rationalisierung

Fortschreitende Produktionsvereinfachung in Amerika

Die Vereinigung der britischen Handelskammern hat dem parlamentarischen Handels- und Industriekomitee einen Bericht unterbreitet, in dem die Aufmerksamkeit der englischen Industriellen auf die Schritte gelenkt wird, die man in den Vereinigten Staaten inbezug auf die Standardisierung und Spezialisierung der Erzeugnisse unternommen hat. Da bei uns in Deutschland angesichts der ungünstigen wirtschaftlichen Lage die Rationalisierung der Betriebe, sei es durch Zusammenschlüsse oder sei es auf dem Wege neuer Arbeitsmethoden, auf der Tagesordnung steht, dürften diese Hinweise auch für unsere Leser von Interesse sein. In Amerika hat sich gezeigt, daß vier Fünftel der Erzeugung und der Verkäufe sich in einem Fünftel der hergestellten Varietäten vollziehen. Das Ziel der Rationalisierungsbewegung in Amerika ist, alle Varietäten, die schwer verkäuflich sind, so weit als möglich ganz aus dem Produktionsprozeß auszuschalten. Diese Bewegung hat bereits vor vier Jahren eingesetzt und man nennt als die daraus sich ergebenden Vorteile zunächst einmal den für unsere deutsche Industrie sehr wesentlichen Umstand, daß der Erzeuger nur eines nennenswert verminderten Betriebskapitales bedarf, daß sich die Erzeugung wirtschaftlicher und die Arbeitsleistung wirksamer gestaltet. Für den Großhandel wie für den Einzelhandel ergibt sich der Vorteil, daß sie nur eine geringere Anzahl von Artikeln auf Lager zu halten haben, was eine vermehrte Umsatzgeschwindigkeit und beträchtliche Ersparnisse aus dem geringeren Kapital, das angelegt werden muß, zur Folge hat, daß sich weniger Verluste aus einer Entwertung durch Lagerung und verminderte Allgemeinunkosten ergeben. Die Vertreter der Idee dieser Vereinfachung sind der Ansicht, daß sich auch für den Konsumenten ein nennenswerter Nutzen ergibt, weil er besser bedient wird, niedrigere Preise anzulegen hat und bessere Qualitäten, als Resultat der Konzentrierung des Fabrikanten auf Standardartikel, geliefert erhält. Die Bewegung wurde durch Mr. Hoover von der Abteilung Fertigwaren der Handelskammer der Vereinigten Staaten eingeleitet zu dem Zweck, Verluste auszuschalten. Die erfolgreiche Durchführung dieser Vereinfachungsmethoden hängt natürlich von den Fabrikanten selber ab; in Amerika haben sie die Vorschläge, ihre Herstellungs- und Verkaufsmethoden durchzuprüfen und zu vereinfachen mit Enthusiasmus aufgenommen. Schon im vorigen Jahre konnte die Handelskammer berichten, daß 400 Einzelzweige der Industrie aktives Interesse an der Frage genommen haben. In wie weitgehendem Umfange alte Methoden eliminiert werden können, mag die Tatsache beweisen, daß weitreichende Vereinfachungsprojekte in vielen dieser Industrien durchgeführt worden sind, die sich vom Teppichnagel bis zur landwirtschaftlichen Maschine erstrecken. So wurde u. a. die Zahl der hergestellten Artikel in ihrer Auswahl vermindert bei:

Körben	von	78	auf	11	= 86 v. H.
Bett-Drahtmatratzen	von	206	auf	28	= 86
Flaschen, Gläser	von	210	auf	20	= 90
Brotformen	von	15	auf	6	= 60
Konservenbüchsen	von	200	auf	22	= 89
Wagenräder	von	175	auf	4	= 98
Glasurplatten	von	100	auf	25	= 75
Schmiedeketten	von	2 044	auf	820	= 60
Bizarren	von	150	auf	6	= 96
Standuhren	von	600	auf	80	= 87
Kranen	von	150	auf	25	= 83
Trockenzellen	von	17	auf	6	= 65 v. H.
landwirtschaftliche Geräte	von	1 092	auf	137	= 87
Düngeapparate	von	100	auf	17	= 83
elektrische Taschenlampen	von	30	auf	8	= 73
Hämmer, Axte usw.	von	2 752	auf	761	= 72
Küchenkabinette von		20	auf	4	= 80
Laboratoriumsapparate	von	2 800	a.	1400	= 50
Lampenuntersätze	von	179	auf	6	= 96
Lederartikel	von	63	auf	45	= 29
Papier	von	377	auf	56	= 85
Plasterziegel	von	66	auf	7	= 89
Federhalter	von	700	auf	250	= 64
Pianobänke	von	34	auf	11	= 68
Klavierstühle	von	15	auf	1	= 93
Röhren-Fittings	von	17 000	auf	610	= 96
Taschenmesser	von	1500	auf	300	= 80
Rohrmöbel	von	400	auf	250	= 38
Gummiartikel	von	145	auf	29	= 80
Ofenteile	von	2 982	auf	364	= 88
Zapfen und Stemp.	von	200	auf	100	= 50
Radreifen	von	287	auf	32	= 89
Toilettenartikel	von	425	auf	140	= 67
Schubkarren	von	42	auf	16	= 62

Diese ziffernmäßigen Angaben liefern eine wirksame Illustration zu dem Fortschritt, den die Bewegung macht. Die Untersuchung der amerikanischen Handelskammer hat ergeben, daß sozusagen keine Industrie existiert, die nicht mehr oder weniger mit einer übermäßigen Verschiedenheit ihrer Erzeugnisse belastet wäre. Selbst auf solchen Gebieten, auf denen der Modefaktor in gewissem Umfange einer Verminderung der Abwechslung entgegenwirkt, hat man die Möglichkeiten einer Vereinfachung mit einigem Erfolg herausgefunden. Gewicht wird auf die Tatsache gelegt, daß Vereinfachung nicht mit Standardisierung gleichbedeutend ist. Die Vereinfachung ist eine rein wirtschaftliche Bewegung, die der Standardisierung vorausgeht und sich wegen ihrer Freiwilligkeit der Beschränkung empfiehlt.

Es ist vielleicht ganz natürlich, daß aus dieser Revision der Fabrikationsmethoden der amerikanischen Industrie eine nahe verwandte Idee entspringt, nämlich, daß jede Industrie freiwillig gewisse Abstufungen und Qualitäten einführt, die dem Käufer und dem Verkäufer Schutz bieten. Es wird dadurch vermieden, daß das Publikum oder der wirtschaftliche Verbraucher sich bei seinem Einkauf allein nach dem Preise richtet. Gleichzeitig wird es dadurch ermöglicht, den Käufer zu überzeugen, daß er bei einem höheren Preis eine bessere Qualität erhält. Bereits Ende 1925 hat sich als Resultat dieser Bestrebungen ergeben, daß für über 40 Fabrikationsarten ein Qualitätsstandard durch freiwilliges Uebereinkommen der betreffenden Fabrikationszweige eingeführt war; ferner haben Handelsvereinigungen, die über 25 Branchen umfassen, bestimmte Standards aufgestellt, um die Käufer ihrer Waren zu schützen. Wenn man berücksichtigt, daß Käufer von Handelsartikeln, die Lieferungsverträge mit neuen Bezugsquellen abschließen wollen, sich in jeder Weise zu schützen haben, dann ergibt sich die Schlußfolgerung, daß Qualitätszertifikate, die ein Fabrikant herausgibt, und die auf festgelegten Qualitätsbestimmungen einer angesehenen Handelsorganisation beruhen, in einem für die Ausfuhr arbeitenden Lande eine wichtige Rolle für den Ueberseeverkauf spielen könnten.

Georg Halber.

Die deutschen Genossenschaften im Februar

Obgleich die Gründungen von Genossenschaften sich gegenüber Januar vermehrt haben, ist infolge der größeren Anzahl Auflösungen mit 206 Genossenschaften ein allgemeiner Rückgang des Gesamtbestandes festzustellen. Die Richtigkeitserklärungen von Genossenschaften steigerten sich von 40 auf 86 — 16 Genossenschaften gerieten in Konkurs und eine Genossenschaft kam unter Geschäftsaufsicht. Die Kreditgenossenschaften haben mit 27 Gründungen gegenüber 20 Auflösungen einen Reinzuwachs von 17 Genossenschaften zu verzeichnen. Die eingehenden Geschäftsberichte zeigen dauernd Stärkung des Eigenkapitals und wachsende Liquidität. Die Spargelder vermehren sich zusehends. In der Gruppe der Verbrauchergenossenschaften und bei den Genossenschaften des Lebensmittelhandels gab es nur 2 bzw. 4 Neugründungen gegenüber 12 bzw. 13 Auflösungen. Die Genossenschaften im Handwerk wurden mit 10 Neugründungen registriert, denen 33 Auflösungen, mit den Bäckergenossenschaften an der Spitze, gegenüberstehen. Die Baugenossenschaften haben um 4 zugenommen (21 Neugründungen, 17 Auflösungen), hierzu kommen noch 12 neue Siedlungsgenossenschaften und 11 Auflösungen dieser Art. In letzter Zeit muß wiederum vor fragwürdigen Siedlungsunternehmungen dringend gewarnt werden. Die rein landwirtschaftlichen Genossenschaften haben mit Ausnahme der Molkereigenossenschaften in den anderen Untergruppen eine stärkere Zahl Auflösungen zu verzeichnen. 82 Auflösungen dieser Art Genossenschaften stehen 64 Neugründungen gegenüber. Unter den sonstig Genossenschaften gab es nichts Bemerkenswertes

-l- **Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen.** In unserem Bericht über die gestrige GV. muß im letzten Absatz der Hauptbörsenplatz für die Aktien des Instituts nicht Mannheim sondern München lauten.

:l: **Württembergische Hypothekenbank.** Die Gesamteinnahmen des abgelaufenen Geschäftsjahres belaufen sich auf 3,5 Mill. ℳ gegen 688 963 ℳ i. V. Der Zinsertrag aus Feingold-Hypotheken betrug 871 085 (52 282) ℳ, die Kostenbeiträge aus Feingold-Hyp. 2 458 374 (536 937), sonstige Zinsen 42 640 (16 892) ℳ, sonstige Einnahmen 148 766 (82 851) ℳ. Dagegen erforderten Zinsen aus Feing.-Hyp.-Pfandbr. 713 659 (37 926), Steuern 130 163 (24 067), Geschäftsunkosten 271 530 (155 538), Mindererlös aus Feing.-Hyp.-Pfandbr. auf 1 946 480 (409 792) und Vermittlergebühren auf 183 925 (17 699) ℳ. Nach 23 879 ℳ Unkosten und Abschreibungen auf das Bankgebäude verbleibt ein Reingewinn von 301 227 (43 940) ℳ, aus dem bekanntlich 4,5 (0) v. H. Dividende ausgeschüttet, 90 000 der ges. Rücklage, 10 000 dem Pensionsstock der Angestellten zugewiesen und der Rest von 83 200 ℳ neu vorgetragen werden. Der Zugang an Feingold-Hypotheken-Pfandbriefen stellt sich im Jahre 1925 auf 11 448 830 ℳ. Der Mindererlös der 1925 neu ausgegebenen Pfandbriefe durch Verkauf unter Nennwert stellt sich auf 1 946 480 ℳ und ist ganz abgebucht. Das Darlehen bei der Deutschen Rentenbank stellt sich auf 478 320 ℳ. Die zur Deckung der Hypothekenpfandbriefe bestimmten und ins Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken stiegen im Jahre 1925 um 11 715 580 ℳ. Die Hypotheken sind durchaus nach Ablauf von nicht über 10 Jahren kündbar. Die Gesamthöhe beträgt 14 Millionen. Davon entfallen auf landw. Hypotheken 82 174 ℳ, auf andere Grundstücke aber 13,9 Millionen, darunter 360 000 ℳ an Bauplätze und unfertige Neubauten. In die i. V. mit 13 331 578 ℳ ausgewiesene Teilungsmasse der Pfandbriefgläubiger sind bis 31. Dez. 1925 1 073 956 ℳ geflossen und in die mit 8589 ℳ ausgewiesenen Kommunalschuldverschreibungsgläubiger 6519 ℳ. Da sich gezeigt hat, daß das Publikum die nach der Umstellung des Jahres geschaffenen 20 R.-ℳ-Aktien im allgemeinen ablehnt, wird vorgeschlagen, mit Einwilligung der Aktionärin Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank in München diese Aktien in solche zu 100 R.-ℳ (3000 Stück), und zwar je 5 Aktien von je 20 ℳ in 1 Aktie von 100 ℳ umzuwandeln.

:: **Aktien-Besitzwechsel bei der Westbank AG., Frankfurt a. M.** Die Guyerzellerbank AG. in Zürich hat nach der Fr. J. ihren Aktienbesitz an der Westbank an eine von Herrn Dr. Lincke-Zürich geführte Gruppe verkauft. Dr. Lincke war bei Gelegenheit der Kapitalerhöhung vom Juli 1925 in den Aufsichtsrat der Westbank gewählt worden, er ist in deutschen Finanzgeschäften usw. ziemlich stark interessiert. Welchen Zwecken der Aktienübergang dient, ist nicht bekannt.

-:- **Der Stand der Stahltrusterhandlungen.** Ueber den Stand der Bildung des sog. Rheinisch-Westfälischen Montantrusts wird von besonders unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß die Verhandlungen in der jüngsten Zeit außergewöhnliche Fortschritte gemacht haben. **Man hofft, am 1. April die gemeinsame Arbeit aufnehmen zu können.** Die Besetzung der leitenden Stellen und die Gliederung des übrigen umfangreichen Beamtenapparates werde erhebliche Verschiebungen mit sich bringen. Zur Ersparnis von Unkosten wird der Abbau schärfer durchgeführt werden. **Der neue Trust dürfte kaum mehr als 60 v. H. des Verwaltungspersonals übernehmen,** das für die sämtlichen Werke tätig war. Die Frage, was mit den zahlreichen kleineren und mittleren Werken der Weiterverarbeitung, an denen die technischen Werke durch großen Aktienbesitz beteiligt sind, geschehen wird, ist zunächst dahin entschieden worden, daß man ihnen einzelne Unternehmungen der Vereinigten Stahlwerke belassen wird, so daß von dort her die Verarbeitung von Rohstoffen in der bisherigen Form (aber nur unter Anrechnung auf die Beteiligung in der neuen Gesellschaft) erfolgen kann. Wie das Blatt hört, sind sich die Gründer des Trusts darüber im klaren, daß der Zusammenschluß bedeutende technische und wirtschaftliche Umwälzungen in allen einzelnen Gebieten der rheinisch-westfälischen Hüttenindustrie und darüber hinaus hervorrufen wird

:-: **Einigung über den Zusammenschluß der süddeutschen Zuckerfabriken.** Zwischen den zur Gemeinschaft Südd. Zuckerfabriken gehörenden Gesellschaften ist bei den inzwischen wieder aufgenommenen Verhandlungen eine grundsätzliche Einigung wegen des Zusammenschlusses erzielt worden. Der Zusammenschluß wird auf nicht paritätischer Grundlage erfolgen. Die näheren Ausführungen der Verschmelzung, die in ähnlicher Weise wie bei der J. G. Farbenindustrie AG. geschehen wird, stehen ebenfalls bereits fest und gelangen in der am Montag in Heidelberg stattfindenden Sitzung zur endgültigen Beschlußfassung. Wie verlautet, wird Stuttgart ohne Gewinnanteil bleiben, so daß wie aus Stuttgart berichtet wird, aus dem schon mitgeteilten Grunde, in den GV. von Stuttgart und Heilbronn sich eine sehr starke Minderheit mit aller Entschiedenheit gegen die Vollverschmelzung und die Dividendenlosigkeit wenden wird.

-:- **Neue Beteiligungen bei der Adlerwerke, vorm. Heinrich Kleyer in Frankfurt a. M.** Die gestrige ao. GV. genehmigte einstimmig die Satzungs-Aenderungen, wonach die Mindestzahl der AR.-Mitglieder auf 4 und die Höchstzahl auf 9 erhöht wird. Aus dem AR. ausgeschieden ist Bankier Otto Hauck-Frankfurt a. M. Neu gewählt wurden Bankdir. Julius Jacob (Darmstädter Bank), Frankfurt a. M., sowie Dr. Th. Plieninger (J. G. Farbenindustrie), Frankfurt a. M. und Dr. Dietr. Roeßler (Metallbankkonzern), Frankfurt a. M.

-o- **Kollmar u. Jourdan AG. in Pforzheim.** Obwohl ein Ueberschuß erzielt sein dürfte, läßt sich noch nicht sagen, ob mit der Ausschüttung einer Dividende gerechnet werden kann. Dadurch, daß größere Außenstände schwer hereinzubekommen sind, war das Unternehmen genötigt, Bankkredite aufzunehmen. Sollten diese durch den Eingang der Debitoren bis zur GV. getilgt werden können, so stände der Möglichkeit nichts im Wege, wieder eine kleine Ausschüttung vorzunehmen (Vorjahrsdividende 5 v. H.).

:l: **Aus der Sichelgruppe.** Die Gas-Apparat- und Gußwerk AG. in Mainz macht nunmehr Mitteilung gemäß § 240 HGB. und beantragt Liquidation.

-l- **Stillegung bei der Süddeutschen Baumwoll-Industrie in Kuchen.** Infolge geringer Absatzmöglichkeit der Vorräte wird die Süddeutsche Baumwoll-Industrie ihren Betrieb in Günzburg auf unbestimmte Zeit stillegen und die rd. 500 Arbeiter starke Belegschaft entlassen.

:-: **Auflösung der Maja-Tee-Import AG. in Stuttgart.** Die seit 24. Febr. unter GA. stehende Gesellschaft muß, nachdem schon i. V. ein Verlust von 31 265 ℳ aus der Rücklage gedeckt werden mußte, einer ao. GV. Mitteilung vom Verlust von mehr als der Hälfte des AK. (200 000 ℳ) machen und wird in der GV. die Auflösung beantragen.

Abschlüsse

Nossener Bank AG. in Nossen (Sachsen): Wieder 15 v. H. Div.

Ueberlandzentrale Pommern AG.: Voraussichtl. 5 v. H. Div.

Rud. Ley Maschinenfabrik AG. in Arnstadt: 1 999 155 ℳ Verlust. Zur Deckung sind aus Reserven insgesamt 360 000 ℳ verfügbar, ferner Kapitalzusammenlegung von 6:1. Gegenwärtig beträgt das AK. 1 800 000 ℳ. In der Bilanz per 30. Sept. 1925 erscheinen: Gläubiger mit 1 984 205 (505 063), Vorräte 980 485 (1 425 578), Außenstände 627 722 (376 049) ℳ.

Pittler Werkzeug-Maschinenfabrik AG., Wahren bei Leipzig: Wieder 10 v. H. Div. nach Abschreibungen von 523 255 (255 202) ℳ.

Metallwarenfabrik H. A. Erbe, Schmalkalden: Aus 121 700 ℳ Reingewinn 6 v. H. Div.

Nordhäuser Tabakfabriken AG.: Nach 301 572 Abschreibungen Reingewinn 346 375 ℳ, 10 v. H. Div.

Ein neues englisch-holländisches Gummimonopol?

Englisch-holländische Kartellierungsbestrebungen / Vor einer neuen britischen Produktionseinschränkung?

Im Zusammenhang mit dem in den letzten beiden Monaten am Kautschukmarkt eingetretenen Preissturz wird seitens der großen niederländisch-indischen Gummi-Konzerne wieder eine Verständigung mit den Pflanzern im britischen Kolonialgebiet über die Bildung eines gemeinsamen Verkaufskartells ernsthaft in Erwägung gezogen.

Die noch vorhandenen Schwierigkeiten, die das Zustandekommen des Kautschuksyndikats in Frage stellen, dürfen jedoch nicht unterschätzt werden. Vor allem wird befürchtet, durch die Schaffung eines neuen Rohstoffweltmonopols eine verschärfte Gegenaktion der Vereinigten Staaten herauszufordern und die Anlage neuer Kautschukkulturen zu begünstigen. Auch muß damit gerechnet werden, daß die Kartellpläne an der Außenseiterfrage scheitern. Angesichts dieser noch reichlich undurchsichtigen Verhältnisse versuchen die Pflanzer im britischen Restriktionsgebiet, das englische Kolonialamt von der Notwendigkeit einer neuen Produktionseinschränkung zu überzeugen. Die Pflanzer sind inzwischen bestrebt, durch freiwillige Vereinbarungen eine neue Gummiverknappung künstlich hervorzurufen.

Vor einigen Tagen wurde auf Initiative der „Rubber Grower's Association" eine Versammlung in London abgehalten, an der auch die Gummi-Importeure und Gummimakler teilnahmen und in der angeregt wurde, durch Zurückhaltung der Vorräte den Preisen eine Stütze zu bieten. Ueber die Beschlüsse der Versammlung ist nichts bekannt geworden, doch lassen alle Anzeichen darauf schließen, daß durch Verringerung des Angebots einer neuen Abwärtsbewegung der Gummipreise vorgebeugt werden soll.

-:- **Leichte Erhöhung der Großhandelsstandzahl.** Die auf den Stichtag des 10. März berechnete Großhandelsstandziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 3. März (117,3) um 0,3 v. H. auf 117,6 gestiegen. Höher lagen die Preise für Roggen, Hafer, Zucker, Fleisch, Treibriemenleder, Rohjute und Zinn. Gesunken sind die Preise für Butter, Schmalz, Hopfen, Baumwollhalbwaren, Hanf, Blei und Zink. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 111,3 auf 111,9 oder um 5 v. H. angezogen, während die Industriestoffe von 128,5 auf 128,3 oder um 0,2 v. H. nachgaben.

:-: **Die 20 Millionen R.ℳ 6½ proz. Württembergischen Schatzanweisungen überzeichnet.** Der Bestand des unter Führung der Preußischen Staatsbank (Seehandlung), des Bankhauses Mendelssohn u. Co. und der Reichs-Kredit-Gesellschaft AG., Berlin, stehenden Konsortiums an 6½proz. Württembergischen Schatzanweisungen mit dreijähriger Laufzeit ist ausverkauft. Die vorliegenden Kaufaufträge gehen über den zur Verfügung stehenden Betrag weit hinaus.

:-: **Eine bayrische Schatzscheinanleihe.** Wie aus München gemeldet wird, steht eine 50-Millionen-ℳ-Schatzscheinanleihe des bayrischen Staates kurz vor dem Abschluß. Der unter Führung der Bayrischen Staatsbank und der Seehandlung stehenden Uebernahmegruppe gehören u. a. an sämtliche D-Banken, die Commerz- und Privatbank, die Reichskreditgesellschaft, die Bayrische Vereinsbank, auch die Bayrische Hypotheken- und Wechselbank. Die Schatzscheine sollen mit 7 v. H. verzinslich sein; der Uebernahmekurs 96,50 v. H., der Verkaufspreis 96,25 v. H. betragen.

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack zahlbar in Reichsmark

Preisnotierungen vom 11. März 1926.

Weizen inländ.	neuer	26,50—27,—	Roggenmehl mit Sack	26,——27,—
„ ausländ.		30,50—32,—	Weizenkleie mit Sack	8,75— 9,—
Roggen, inländ.	neuer	17,25—17,75	Trockenschnitzel	16,——16,25
ausländ.		22,——,—	Rohmelasse	5,75— 6,—
Brau-Gerste (neue)		21,50—24,50	Wiesenheu lose	9,50— 9,75
Futter- „		16,——17,50	Kettleeheu	—,— —,—
Hafer, inländ.		17,75 19,25	Luzerne-Kleeheu lose	10,——10,50
„ ausländ.		18,75—21,50	„ „ gepreßt	—,——,—
Mais gelbes mit Sack		17,50——,—	Preß-Stroh	4,80— 5,10
Weizenmehl Spez. 0		39,75—40,—	Gebundenes Stroh	4,20— 4,70
Weizenbrotmehl Spez.		29,75—30,—	Raps mit Sack	—,— —,—

Berliner Metallbörse vom 11. März

Preise in Festmark für 1 Kg.

	10.	11.		10.	11.
Elektrolytkupfer	1,34¾	1,34¾	Aluminium in Barren	2,40-2,50	2,40-2,50
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn, ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink (Bd.-Pr.)	7,05-7,15	7,05-7,15	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
„ (fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1,70-1,75	1,70-1,75
Plattenzink	6,65-6,75	6,65-6,75	Silber für 1 Gr.	91,5-92,5	90,7-91,7
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,45			

London, 11. März Metallmarkt (In Lst. f. d. eng. t. a. 1016 Kg.

	10	11.		10	11			
Kupfer Kasse	59,13	59,—	bestselect.	63,75	63,75	Blei	31,65	31,40
do. 3 Monat	60,13	60,—	Nickel	—,—	—,—	Zink	34,50	34,30
do. Elektrol	66,25	66,25	Zinn Kasse	293,75	295,35	Quecksilber	14,50	14,50
						Regulus	—,—	—,—

:-: **Preiserhöhung für Kupferfabrikate.** Der Verband Deutscher Kupferrohrwerke in Köln hat seine Preise um 1 ℳ auf 192 ℳ für den Doppelzentner erhöht. Ebenso hat die Verkaufsstelle des Kupferblechverbandes in Kassel eine Erhöhung der Grundpreise um 1 ℳ auf 192 ℳ für den Doppelzentner eintreten lassen.

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 11. März

Das Geschäft an der heutigen Börse war wiederum sehr still. Für die an den Markt kommenden Berg- bzw. Talreisen wurden die seitherigen Sätze bezahlt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika Linie

Nach Südamerika: D. Kellerwald am 24. 3.; D. Sesostris am 26. 3.; D. Murcia am 3. 4. Nach Mexiko: ein Dampfer am 20. 3.; D. Toledo am 30. 3.; D. Schleswig-Holstein am 10. 4. Nach Cuba: D. Antiochia am 6. 4.; D. Kephissia am 5. 5. Nach Westindien: D. Galicia am 20. 3.; D. Raimund am 10. 4.; D. Rugia am 24. 4. Nach Ostasien: MS. Vogtland am 20. 3.; MS. Rheinland am 24. 3.; D. City of Naples am 27. 3.; D. Cobleng am 3. 4. Nach Afrika: D. Usambara am 20. 3.; D. Usaramo am 10. 4. Hamburg-Rhein Linie Wöchentlich ein Dampfer.

MARCHIVUM

Er liebt mich nicht mehr!!

Nichts ist für die Frau so niederschmetternd als das Gefühl, daß ihr Mann sie nicht mehr liebt und seine Gunst einer Anderen zuwenden könnte. Unzählige Katastrophen sind schon daraus entstanden. *7151

In vielen Fällen hat die Frau schuld. Der Unterschied zwischen ihrem Aussehen in der Brautzeit und in der ersten Zeit der Ehe läßt nachher häufig nach, und der Mann ist enttäuscht.

Kann denn die Frau für ihr abnehmendes Aussehen? Oftmals ja! Denn wenn Schönheit und Anmut nachlassen, liegt dies zumeist daran, daß die Frau gedankenlos genug ist, die Pflege ihrer mächtigsten Waffe zu versäumen: die Pflege ihrer Schönheit.

Schönheit nämlich läßt sich kultivieren, läßt sich darüber hinaus sogar entwickeln und auch bis in späte Jahre erhalten, wenn man klug ist und ein Mittel anwendet, das einen wundersamen Einfluß auf die Haut ausübt. Dies Mittel ist die einzigartige, zuverlässig wirkende Marylan-Creme.

Diesen Namen sollten Sie fest in Ihrem Gedächtnis behalten, wie den Namen eines geliebten Menschen, denn Marylan-Creme wird Sie beglücken.

Durch wissenschaftlich begründete Einfügung solcher Stoffe, welche die Jugendlichkeit der Haut bewirken, wird auch ein mattes Gesicht zu lieblich schimmernder, bleibender, natürlicher Schönheit aufgebaut. Täglich haben Sie neue Freude an Ihrem Aussehen und sind eine Augenweide für den, dessen Liebstes auf Erden Sie bleiben möchten.

Wer Marylan nimmt, in dessen Gesicht wird eine Falte so leicht keinen Platz finden. Wer aber nun schon Falten hat, wird durch Marylan-Creme erfreulichste Glättung des Gesichts erzielen und sich über sein neues Blühen erfreuen.

Sie können Ihr Gesicht zu verlockender Anmut wandeln und werden immer begehrenswerter aussehen als andere, wenn Sie Ihrem Gesicht mit Marylan-Creme wohltun.

Beschaffen Sie sich ohne Kosten eine Probe. Auch ein Büchlein über kluge Schönheitspflege, das Ihnen sicher manches mitteilen wird, was Sie wissen müßten, legen wir dann bei. Beides: Probe und Büchlein, bekommen Sie völlig kostenlos. Auch das Porto tragen wir.

Lassen Sie sich also helfen und schreiben Sie, um alles kostenlos zu erhalten, heute noch an den Marylan-Vertrieb, Berlin NW, Friedrichstr. 24.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Sie von dem Ableben unseres Aufsichtsratsmitgliedes

Herrn Direktor

Fritz Bücking

in Kenntnis zu setzen.

Der Verblichene hat in rastloser Hingabe seine reichen kaufmännischen Erfahrungen uns zur Verfügung gestellt.

Sein Ableben bedeutet für uns einen überaus schmerzlichen Verlust.

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten.

Aufsichtsrat und Vorstand
der
Deutsch-Südamerikanischen Export- & Import-Aktiengesellschaft (Industrie-Konzern)
2182 Mannheim.

TAUSENDE
METER
Baumwoll Musseline

in vielen Farben, Streifen und Tupfen.
Auf Extra-Tischen am Haupteingang ausgelegt.

Meter 25 Pfg.

Beachten Sie unsere Schaufenster in der Seitenstraße!

Schmoller
Mannheim Paradeplatz

Todes-Anzeige.

Unerwartet schnell ist unser lieber, treubesorgter Vater, Schwiegersohn und Schwager *7252

Herr Wilhelm Hahn
Fabrikant

im Alter von 50½ Jahren am Dienstag, den 9. März 1926 aus dem Leben geschieden.

Die Feuerbestattung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

In tiefer Trauer:
Lotte, Willy u. Fritz Hahn
Familie Schirm.

Mannheim (L 14, 19), den 12. März 1926.

Kauf-Gesuche.

Ein- od. Zwei-Familienhaus 5474
in der Oststadt, Lindenhof oder Neu-Ostheim
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Y. Z. 14 an die Geschäftsstelle

Metzgerei
zu kaufen od. zu mieten gesucht. Angebote unter Y. V. 14 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B1230

Extra Billig!

Junge Erbsen	2 Pfund-Dose	55 Pf.
Prinzeß Bohnen	2 Pfund-Dose	95 Pf.
Stangen-Wachsbohnen (fadenfrei)	2 Pfund-Dose	95 Pf.
Erdbeeren	2 Pfund-Dose	1.90
Apfelgelee „Helvetia"	5 Pfd.-Eimer	2.40
Kirsch-Marmelade	5 Pfund-Eimer	1.75
Aprikosen-Marmelade	10 Pfd.-Eimer	3.25

Spargeln
zu Original-Fabrikpreisen

Nordd. Wurst

Cervelat und Salami	1 Pfund	2.00
Krakauer	1 Pfund	1.00

Warenhaus
Wronker

Konkursversteigerung.

Am Dienstag, den 16. März 1926, vormittags 9 Uhr beginnend, findet in Heidelberg, Neuenheimerlandstr. 64: Versteigerung einer großen Anzahl Gemälde, Reproduktionen, gerahmt u. ungerahmt, sowie erstklassiger Kunstdrucke statt. Ga191

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Heidelberg, den 9. März 1926. Der Konkursverwalter.

Jahrelanges
Flechten
habe ich durch Gebrauch d. Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** beseitigt, nachdem sie bald alle anderen angewandten Mittel versagten. Dosen à M. 1.— Per St. M. —.75, 3 St. verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Honig
gar. rein, Bienen-Blüten-Schleuder-Honig edelster Qualität, 10 Pfd.-Dose frk. Nachnahme M 11.—, halbe M 6.50. Gar. Zurücknahme. Freu Rektor Feindt u. Söhne, Grehmkerei und Honigbetr. Uemmelingen 27 (Hann.) Em16

Geschäfts-Eröffnung.

Ich bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich nach langjähr. Tätigkeit als Zuschneider in ersten Geschäften nunmehr in Mannheim, R 2, 7 ein Maßgeschäft für feine Herrenschneiderei eingerichtet habe. — Ich besitze ein gutsortiertes Lager in deutschen und engl. Stoffen, durch sehr günstigen Einkauf und äußerste Berechnung bin ich in der Lage, Qualitätsware äußerst billig zu liefern. Bei Anfertigung von zugebrachten Stoffen verspreche ich größte Aufmerksamkeit; desgleichen bei allen einschlägigen Arbeiten. Em26

Indem ich reelle Bedienung zusichere, bitte ich um gefl. Geschäftsbesuch

gez. J. Eble
Feine Maßschneiderei. — Anruf Nr. 2734.

In allen Abteilungen Eingang von **Neuheiten** wie immer billig und doch gut

Wollcheviot, mod. Faltenstellung . . 22.50

Stoffe

Kleider-Krepp besonders schöne Muster	95 Pf.
Kunstseiden-Trikot 100 cm breit, verschied. Farben	1.75
Helvetia-Seide 85 cm br., elegante Kleiderware	2.95
Eolienne 100 cm breit, Wolle mit Seide	3.25

Kleider

Apartes Schottenkleid mit weißem Kragen, langer Arm	6.95
Reinwollenes Popelinkleid Glockenform, langer Arm	9.75
Entzückende Seidenkleider Kunstseide, Marocaine	12.75
Wollrips Kleid feinste Qualität jugendl. Machart, besonders billig	16.95

Rips, Modefarben gute Verarbeitung 33.-

Stoffkleidchen für Kinder . . 1.50, 1.25, 98 Pf.

Seidentrikot-Schlupfhosen viele Farben, mit verstärkt. Schritt 1.75	Seidentrikot-Prinzess-Rock viele Farben . . 2.75	Jacken- und Mäntelknöpfe Wert bis 1.10 jetzt Stück 20 Pf.	10000 Mtr. echte Schweiz. Stickerei-Einsätze in St. v. 4.60 Mtr., bis 6 cm br., St. 58 Pf.

Warenhaus
KANDER
Mannheim.

Seidenflor-Strümpfe und Makko, mit kleinen Schönheitsfehlern	58 Pf.
Damen-Strümpfe schwarz gestrickt, starke Qualität	98 Pf.
Kunstseidene Damenstrümpfe mit Naht, Doppelsohle u. Hochferse, schwarz und farbig . Paar	1.85

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Mohrenbeize
Mit Rotband
Das beste nasswischbare, nicht abfärbende
Farb-Bohnerwachs
für **Fussböden, Treppen** usw.
Fabrik: Grau & Locher, Schwäb. Gmünd.
Vertreter: **Josef Waldmann, Mannheim-Neckarau**
Telephon 2777. Em25

Erstklassige **Standuhren**
in allen Farben und Stilarten
Bestecke
in Silber, versilbert und Alpaka
Trauringe
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
LUDWIG GROSS • F 2, 4a
Billigste Preise. 500

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2.

Schuh Baum
J 1, 1, Breitestrasse

Die größte Auswahl

Damen
Schwarze und braune Schnür- u. Spangenschuhe, dauerhaft Restposten 5.90
Schwarze Lederpumps eleganter geschw. Absatz schöne Form 8.90
Schwarze Spangenschuhe, in verschied. sehr schön. Modellen, geschw. Lederabsatz 10.50
Lackspangenschuhe u. Pumps, sehr gefällig. Form, geschw Absatz 12.50
Lackschnür- u. Spangenschuhe, in verschied. Ausführ., mit bestem oder geschw. Absatz 14.50
Schwarze Wildleder-spangenschuhe, mit Lackgarnitur, geschw Lederabsatz 16.50

Herren
Schwarze Rindboxstiefel, weit gedopp b. Form, sehr bequem 7.90
Braune und schwarze Halbschuhe, in breit u. spitz, gutes Fabrikat 8.50
Schwarze Rindboxstiefel, halbspitz, sehr gute Passform, für junge Herren 10.50
Schwarze Rindboxstiefel, breite Form, Doppelsohle 12.50
Schwarze Rindboxstiefel, mit grauem Wildlederansatz, elegante Form 14.50
Schwarze Rindboxhalbschuhe, mit grau und braun Einsatz, Rahmenware . . 16.50

Konfirmanden u. Kommunikanten
Weiße Leinenschnürstiefel, sehr gutes Fabrikat schöne Form (Restposten) Gr. 36/39 2.50
R.-Chevr.-Spangenschuhe, gute Passform . . . 31/35 6.25, 27/30 5.50
Schwarze Rindboxkraftstiefel, Knaben-Stiefel, kräftige Ware, 36/39 6.90, 31/35 6.25
Lackspangenschuhe schöne Form, besond. preiswert 36/40 9.50, 31/35 7.90 . . . . 27/30 6.90
Schwarze Rindboxschnürschuhe für Knaben und Mädchen sehr dauerhaft 8.50
Rindbox-Knabenstiefel, breite Form, besond. stabil gearb. 10.50

Schreiber
Zarte Brühbohnen lose Pfd. 35 Pfg
Ia. Sauerkraut Pfd 8 Pfg.
fst. Delikatess-Sauerkraut mit Weingärung Pfd. 12 Pfg
Salz-Gurken Stück 3 u. 4 Pfg.
Essig-Gurken Stück 2 Pfg
eingem. Roterüben Pfd. 25 Pfg.
Ochsenmaulsalat 1 Pfd. Dose 85 Pfg
Bismarckheringe und Rollmops in 1-Liter-Dosen Dose 85 Pfg
tägl. frisch ger. Bückling Pfd. 32 Pfg
Holl. Bücking Stück 12 Pfg.
S337
Schreiber

Neu eröffnet.
Sonder-Angebot in Lebensmitteln:
Kristallzucker . . . . . 29 Pfg. per Pfd.
Griesszucker . . . . . 33 „ „ „
Würfelzucker . . . . . 37 „ „ „
Weizenmehl, Spez. 0 Mannheimer Mühle, 22 „ „ „
Feinstes Kaiser-Auszugsmehl 00, Mannh. Mühle . . 25 „ „ „
Garant. reines amerik. Schweineschmalz . . 90 „ „ „
Ia. Hartgries-Makkaroni 52 „ „ „
ung. Perlbohnen, gutkochend 20 „ „ „
gespaltene gelbe Erbsen 25 „ „ „
ganze grüne Delikateß-Riesen-Erbsen . . . . . 33 „ „ „
russ. Tellerlinsen . . . . . 45 „ „ „
Cal. Pflaumen, 60/70 aufs Pfund gehend . . . . 55 „ „ „
Plochina-Pflaumen in 1-Pfund-Paketen . . . . . 60 „ „ Pak.
Junge Erbsen, 1 Kilo-Dose 65 „ „ Dose
Spezialität: **Kaffee** aus täglich frischen Röstungen pro ½ Pfd. M. 1.40, 1.60, 1.80, 2.—
Kakao, garant. rein per Pfund M. —.70, —.95, 1.15.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.
Lieferungen auf Wunsch frei Haus.
Lebensmittel- und Feinkostfaus
ERTEL
Mannheim 2146
G7,20/21 (Jungbusch) G7,20/21

Ia. Blei-Kristalle
Uhren, Gold-, Silberwaren und Trauringe
äußerst billig! 2074
Jul. Federgrün, Goldschmied u. Juwelier
Q 5,3 Eig. Werkstätte für Schmucksachen Q 5,3

Ausschneiden!
Gutschein gültig bis 31. 3. 1926. Nur gegen Abgabe dieses erhalten Sie in untenstehenden Verkaufsstellen nachstehende Artikel weit unter Preis: 5 St. „Rennerseife" à 200 gr, 4 Pak. „Rennert's Seifenpulver", 1 Flasche „Erbol-Metallputz" 1 St. „Blumenseife", 1 Probeff. „Rennert's Kölnisch-Wasser", alles zusammen für nur 1.50 Mk. S344
Emil Rennert, Q 5, 14, S 1, 9 u. Mittelstr. 59

N. S. U. Original „Pfeil"
Das führende Markenrad
Leichtlaufend — stabil 1456
Man achte genau auf die Marke!
Bequeme Teilzahlungen
Alleinvertreter:
Martin Decker, Mannheim, A 3, 4

247 Autos
Last- u. Personenwagen zum Verkauf angemeldet b. Obering. F. Willens, Auto-Sachverständiger, U 6, 17, Mannheim, Tel. 3102. 649

Unterricht
Englisch! Französisch! 50 Pf. pro Stunde Anfänger u. Fortgeschr. Höchstpreis! Q 7,18

Ochsen- u. Rindfleisch Ia. Qualität per Pfund 90 Pf.
Schweinefleisch . . per Pfund 1.20 M.
Kalbfleisch . . . per Pfund 1.20—1.30 M.
Gleichzeitig empfehle ich meine prima
Hausmacher Leber- u. Grieben-wurst ¼ Pfd. 25 Pf
Frankfurter Leberwurst . . . . . 35 Pf.
Lioner . . . . . 30 Pf
Weißer u. roter Schwartenmagen . . 25 Pf.
im Pfund 10 Pfg. billiger */247
Metzgerei A. Kunz T 4a, 3 in Innstadt.

Die Freude der Hausfrau ist ein schönes Heim
Der Weg, sich ein solches zu erwerben, führt zu uns. In unserem sehr großen Lager finden Sie alles, was Sie brauchen zur Einmöblierung Ihrer Wohnung. Ueberzeugen Sie sich von der Größe unserer Auswahl, über die Formschönheiten unserer Modelle, über die Gediegenheit unserer Qualitäten und über die Preiswürdigkeit unserer Ware.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 Möbelgroßlager Tel. 6505
zwischen B 6 und B 7.

MARCHIVUM

Gut gekleidet sein

heisst nicht teuer gekleidet sein. Unsere Frühjahrs-Anzüge und Mäntel sind in eigener Fabrikation hergestellt und zeichnen sich bei hervorragender Qualität und tadellosem Sitz durch ausserordentliche Preiswürdigkeit aus.

Sakko-Anzüge
aus eigener Fabrikation
solide Strapazierqualitäten
Mk. 28.-, 39.-, 48.- bis Mk. 78.-

Frühjahrs-Mäntel
aus eigener Fabrikation
Raglan und Schwedenform
Mk. 39.-, 48.-, 56.- bis Mk. 76.-

Sakko-Anzüge
aus eigener Fabrikation
Qualitäten für höchste Ansprüche
Mk. 89.-, 98.-, 110.- bis Mk. 155.-

Frühjahrs-Mäntel
aus eigener Fabrikation
schickste Modelle, maßgleichwertig
Mk. 88.-, 94.-, 108.- bis Mk. 146.-

Beachten Sie unsere Schaufenster

Gebr. Manes, Mannheim

Planken F 4, 12 Planken
Das Haus für Qualitätskleidung. S15897

ALHAMBRA

Nur noch heute!
Der grosse Operetten-Film
Das Herz am Rhein
Ein Liederspiel in 8 Akten.
Die Schönheit des Rheins, seiner Mädels, Hügel, Burgen u. Städte
Ausserdem das erstklassige Beiprogramm.
Jugendliche haben bis 6 Uhr Zutritt!
Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8.20 Uhr.

Ab morgen:
Der Monumentalfilm
Die letzten Tage von Pompeji

nach dem Roman von Bulwer. S270

Offene Stellen

Für Mhelm u. Vororte energische, zielkräftige
Vertreter
gesucht. Angeb. unt. B. R. 5 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *7185

Reisender
f. Drogen- u. Parfümgeschäft, eingeführt, geg. Prov. sofort gesucht. Angebote unt. B. F. 94 a. d. Geschäftsst. *7172

Hohe Verdienstmöglichkeit
Abgebaute Beamten, die einen groß. Bekanntenkreis hab., als Reisende für Wäsche- u. Manufakturwaren auf Teilzahlung geg. Provision u. eventl. festes Gehalt zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Angeb. erw. unter C. K. 23 an die Geschäftsst. *7220

Hoher Nebenverdienst!
durch schriftliche Heimarbeiten. Von jedermann leicht auszuführ. Prospekt gratis. Angeb. unter B. N. 1 an die Geschäftsstelle. *7179

Tüchtiger
Damenfriseur
in Spez.-Damensal. gesucht auf 1. April oder später; evtl. kommt auch angehender in Frage m. gut. Vorkenntn. Angeb. erb. unter D. J. 47 an die Geschäftsst. *7260

Ein kräft., schulentlass.
Junge
f. leichte Arbeit gesucht. Ludw. Schwarz, B 4, 16. *7249

Lehrling
m. guten Schulzeugniß und schöner Handschrift auf ein größeres kaufmännisches Büro auf Ostern 647
gesucht.
Angeb. unter M. V. 146 an die Geschäftsstelle.

Möbeltransport- und Speditionsfirma am hiesigen Platze sucht per sofort oder Ostern
Lehrling
mögl. mit höher. Schulbildung. Schriftl. Angebote unt. D. E. 48 an die Geschäftsst. *7254

Zahntechniker-Lehrling
gesucht. Angeb. unt. K. X. 66 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *8406

Junges nettes Fräulein zum *7256
Servieren
in bürgerl. Restaurant sofort gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle.

Alleinmädchen
ehrlich und sauber, mit nur guten Zeugniß, per 1. 4. zu 3 erwachsenen Personen gesucht. Adresse i. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1281

Perfektes
Alleinmädchen
per sofort gesucht.
Vorzustellen zwischen 12 bis 2 Uhr. *7212
A. Stürmer, Riedfeldstraße 10.

Stellen-Gesuche

Für Druckereien!
Buchhalterin und Korrespondentin, Telephon-Stenotypistin, mit langjähr. Erfahrung in allen Zweigen der Buchführ. einschl. Lohnlistenf. u. Adreßbuchbearb., wird 1. April frei. 1848
Angebote unter K. Q. 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Buchhalterin
bilanz- u. abschlußsicher, perfekte Stenotypistin, sow. in allen vorkomm. Büroarbeiten, *7176
sucht Stellung
evtl. auch halbtags- od. stundenweise. Angebote unter B. L. 90 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Telephonistin
welche Kontorarbeiten übernimmt, sucht Stelle auf Büro. Angeb. unt. C. C. 16 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *7208

Kaufm. Lehrstelle
für Oberrealschüler der Handels-Abteil. (Obersekundareife) zu Ostern gesucht. Angeb. unt. B. M. 100 an die Geschäftsstelle. *7177

Suche f. m. Tochter, 17 Jahre alt, m. Obersekundareife B1289
Lehrstelle
in Apotheke, Laborator., Bank od. sonstig. kaufm. Betrieb. Angebote unt. D. G. 45 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1289

Suche für m. Tochter, aus gut. Hause, welche die höh. Schule besuchte,
Lehrstelle für Büro
Angebote unt. C. G. 20 a. d. Geschäftsst. *7217

Geprüfte Wochenbett- und Säuglingspflegerin
sucht Stelle b. 1. April. Angeb. erbeten an Frl. Maria Roos, Ebersbach a. Fils (Württbg.), Gartenstr. 424. B1275

Zuverlässige Frau
sucht nachm. Beschäftig., a. lb. in Lebensm.- od. Schokoladegesch., a. als Aushilfe. Angebote unt. D. L. 49 an die Geschäft. *7264

Aeltere, erfahrene
Köchin
mit gut. langj. Zeugn., sucht per sofort od. spät. Stelle in Kantine- oder Fabrikküche od. in gut. bürgerl. Restaurant.
Angeb. unt. C. F. 19 a. d. Geschäftsst. *7218

Ein f. Haush., Koch., Serv. u. Nähen bewand. ehrl., zuverl. Fräulein sucht Stelle als *7213
Alleinmädchen
womögl. kinderl. Haush. Ang. bis 15. 3. od. 1. 4. (Eintr.) an Putzgeschäft Trunk, Rheinauhafen, Neuhofenerstraße 25.

Selbst. Mädchen
m. gut. Zeugniss., sucht auf 1. 4. Stellung als Köchin in gutem Hause, ging auch in frauenlos. Haush. Ang. u. B. C. 91 a. d. Geschäftsst. *7168

Verkäufe

Haus mit Wirtschaft
(Gasthaus)
in der Nähe Mannheims, Bahnstation, Tanzsaal, großem Nebenzimmer, Kegelbahn, Autogarage mit 6 Sitzer-Auto, 5 Zimmer-Wohnung sofort zu verkaufen. Preis Mk. 45 000, Anzahlung Mk. 25 000.
Immobilien-Büro A. Knauff.
Meerfeldstraße 39 *7200 Telephon 3546

Personen Auto
10/40 PS offener Viersitzer, fast neu, Baujahr 1925 mit allen Schikanen ausgestattet, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Z. P. 33 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B1261

Haus-Verkauf!
Stöckiges Eckhaus mit Ladeneingang, in gut. Lage, in Stadt mit 30 000 Einwohnern, bei Mannheim, für jedes Geschäft geeignet, für Metzgerei konkurrenzlos, ist sofort zu verkaufen. Angebote unt. B. X. 11 a. d. Geschäftsst. B1282

Villen
beziehbar, mod. Etagenhäuser u. Geschäftshäuser zu 30% der Friedenstage zu verkaufen durch B1278
Th. Mayer
Wiesbaden
Gr. Burgstr. 5, I. Tel. 1410

Haus
m. 10 Zimmer, Hofeneinfahrt, 3 Kleintierställe und Hinterhaus, Neubau, 20 Mtr. lang, 4—5 Mtr. br., auch zu gewerbl. Zwecken verwendbar, bei Verkauf 8 Zimmer freiwerdend. Preis 22 000 M, Ang. 12—15 Mille. Zu erfr. bei Herrn K. Zillinger, R 6, 6b. B1272

In Heidelberg
Geschäft
zu verkaufen. Erforderl. Mk. 3500.—. Wohnung im Tausch. Angebote unter C. D. 17 an die Geschäftsstelle. *7209

Großes
Kühlhaus
(ca. 1.85×2.25×2.80 m) gut erhalt., zu verkauf. Anzus. Metzgerei Abele, Riedfeldstr. 101. *7207

Klein., gut eingeführtes
Kolonialwaren- und Delikatess.-Geschäft
mit 3 Zimmerwohn. u. Waren für 2000 M bar zu verkaufen. Erforderl. Dringl.-K. od. Tauschm. Angebote unt. A. L. 74 a. d. Geschäftsst. *7141

Verkäufe

Friseur-Geschäft
(gute Existenz) sofort bei 3000 M Anzahl. zu verk. Kurzentschloss. Interess. schreiben unt. P. J. 97 a. d. Geschäftsst. B1273

Lastwagen
Fabr. Benz-Gaggenau
3—4 Tons, Kettenantr., mit Anhänger abzugeb. Angebote unt. N. A. 151 a. d. Geschäftsst. 2160

Eine große Partie
Bickel
das Stück 1.50 Mark zu verkaufen. B1279
Alphornstraße 47.

Film-Apparat
m. Zubehör zu verkauf. (400 m Spulen, 2×1½ m Bildgr., Motor) *7192
Gilch, Kepplerstr. 21, p.

Standuhr
f. neu, bim-bam, dunkel gebeizt, für 100 Mk. zu verkauf. Anzuseh. vormittags. Adresse in der Geschäftsstelle. *7201

Motorrad
3½ PS., 3 Ganggetriebe, fast neu, kompl. m. Beleuchtung umständehalb. zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *7127

1 gebr. Damenrad
1 Kinderbettstelle, eine Stehlampe zu verkaufen
Lutherstr. 1, 1. links. *7196

Herren- und Damenrad
in tadellosem Zustande, billig zu verk. B1262
Rheinhäuserstr. 51, I. Hof.

2 kompl. Betten
m. Schrank, gut erhalt., zu verkaufen. B1280
Jungbuschstraße 28, Metzgerei.

Neue Halbschuhe
(40), gebr. Gasherd mit Tisch, fl. Ofen, getrag. Damenkleider billig zu verkaufen. *7204
Neckarau, Friedrichstr. 22, I. lks.

2 Schneidermaschinen
1 Knopflochmaschine gebraucht, verkauft Arnold L 2, 5, Spedit. B1287

Kauf-Gesuche

Besseres
Speisezimmer
neu od. wenig gebraucht, geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. B. G. 95 an die Geschäftsst. *7173

Miet-Gesuche

Wohnungstausch!
Geboten: 2 sch. Zimmer u. Küche, 2 Balkons, Kammer, Abschluß, Waldhof. B1218
Gesucht: Gleichw. Wohnung in der Stadt, Neckarst. bevorzugt. Angebote unt. V. M. 80 an die Geschäftsstelle.

Beschlagnahmefreie
3-5 Zimmer-Wohnung
gesucht. 2 Zimmer u. Küche können in Tausch gegeben werden. Angebote mit Preis unter Z. R. 20 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1255

Miet-Gesuche

Geboten:
2 Zimmer und Küche, Nähe U-Schule.
Gesucht:
3—4 Zimm. u. Küche, Nähe Schlachthof. Angebote unter B. P. 3 a. d. Geschäftsst. *7181

2—3 Zimmerwohnung
geg. Unkostenvergütung oder Mietvorauszahlung gesucht. Dringl.-Karte vorhanden. Angeb. unt. B. W. 10 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1281

3-4 Zim.-Wohnung
gegen Dringl.-Karte u. Unkostenverg. per sofort od. spät. gesucht. Angeb. unter Z. Y. 62 an die Geschäftsstelle. *7123

In gutem Hause besseres
Wohn- u. Schlafzimmer
möbliert, evtl. mit Bad in der Oststadt od. Nähe Bahnhof zu mieten gesucht. Angeb. unt. C. A. 14 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1283

Gebild. Dame sucht per 15. ds. gut möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
evtl. mit Küchenbenütz., Teleph. u. separ. Eing., mögl. Stadtzentrum od. Oststadt. Angebote unt. B. E. 90 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *7165

Leeres Zimmer
3. St., zentral, separat. Eing., mögl. als Büro sofort abzugeben. Angebote unt. C. J. 22 an die Geschäftsst. *7219

1 groß. leer. Zimmer
od. 2 kleinere, auch teilweise möbliert, in guter Lage von besser, ruhiger Dame (Privat) gesucht. Angebote unt. U. E. 98 a. d. Geschäftsst. B1215

Möbl. Zimmer
von berufstät. Fräulein per sofort gesucht. Angebote erb. unt. B. 6. 6 a. d. Geschäftsst. B1276

Einfach möbliertes
Zimmer
ab 6. April Neckarstadt gesucht. Angebote m. Preis unter N. T. 911 an Gb. Krause, Ann.-Exped., Essen. *7182

Möbl. Zimmer
mit Küchenbenützg. von Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter J. Y. 173 an die Geschäftsstelle d. Bl. 335

2 jg. Herren suchen 1 möbliert, geräumiges
Zimmer
Angebote unt. B. Y. 12 a. d. Geschäftsst. *7198

Herr sucht
möbl. Zimmer
auf 1. April, mögl. mit el. Licht, Nähe Tattersl. bevorz. Ang. m. Preisang. erb. unt. C. E. 18 a. d. Geschäftsst. *7214

Für junges Mädchen
Schlafstelle
gesucht ohne Bedienung. Bettwäsche kann eventl. gestellt werden. *7188
Kuhn, S 5, 4a.

Suche sofort
möbl. Zimmer
Angebote unt. X. A. 69 a. d. Geschäftsst. *6969

Vermietungen

Helle Werkstatt
od. Lager, Ladenhof, 2 Minuten vom Hauptbahnhof. 2 Stockwerke, Gebäude mit Keller, je ca. 80 qm, für ruhigen Betrieb sofort od. spät. zu vermieten. Näheres B1235 Bellenstraße 24.

Weinwirtschaft
mit Wohnung, in guter Lage, frei von allem Zwang, gegen Tausch einer 3 Zimmerwohng. sofort zu vermieten. Angeb. unt. Y. A. 94 a. d. Geschäftsst. B1239

Nähe Waldhofstraße Neubau
3 Zimmer
Bad u. Zubeh. zu verm. Bauzuschuß erforderl. B1063 Telephon 5702.

Wohnung möbliert
2 Zimmer mit Kochküche bis 1. April in gutem Hause zu vermieten. Dringl.-Karte erforderl. Angebote unt. X. V. 89 a. d. Geschäftsst. B1238

Elegant möbliert.
Wohn- u. Schlafzimmer
an älter. Herrn in gut. Hof. p. 1. 4. zu vermiet. Angebote unter B. O. 2 a. d. Geschäftsst. B1274

Ein gut möbliertes
Zimmer
(die Möbel sind noch neu und unbenützt) an anständ. Herrn zu vermieten. Luisenring 57, 1 Treppe. 581

Gut möbliert., freundl.
Zimmer
an 2 solide Damen per 1. April zu vermieten.
L 15, 5, 4 Treppen, B1264 Aufg. I. Hof.

2 gut möbliert. Zimmer
im Zentrum der Stadt, zu Wohn.- od. Geschäftszwecken zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1269

Sehr schön möbliertes
Zimmer
an bess. Serviersfräulein zu vermieten. *7180
F 2, 9, 2 Treppen.

Schön möbl. Zimmer p. 1. April zu vermiet. N 3, 11, 4. St., Kunststraße, bei Arnold. B1228

U 5, 6, 1 Treppe rechts
gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn zu verm. B1242

2 möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafzimmer an besser. Herrn sofort zu vermieten. B1256
Erb, M 1, 6a, 2. St.

2 sehr schöne Zimmer
f. bess. Herrn od. Dame a. Friedrichsring gegenüber Tennisplatz sofort od. später zu vermieten. Angebote unter B. T. 7 a. d. Geschäftsst. *7187

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *7190
Helm, U 4, 11, 1 Tr.

Freundl. möbl. Zimmer
el. Licht, Nähe Rheinbr. in gut. Hause an besser. Herrn ab 1. 4. zu verm. Zuschrift unt. B. E. 93 a. d. Geschäftsst. *7171

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *7174
E. Noack, J 6, 7.

In unserer Geschäftsstelle E 6, 2 liegen zur Einsicht offen die nachverzeichneten

Adreßbücher

Aschaffenburg	Heidelberg
Augsburg	Kaiserslautern
Baden-Baden	Karlsruhe mit Durlach
Barmen	Köln
Bensheim m. Auerbach	Konstanz
Berlin	Leipzig
Bonn	Ludwigshafen a. Rh.
Bremen	Magdeburg
Bruchsal	Mainz
Cassel	München
Chemnitz	Neustadt a. H. mit sämtl. pfälzischen Weinorten
Coblenz	Nürnberg
Danzig	Offenburg
Darmstadt	Pforzheim
Dresden	Pirmasens
Duisburg	Plauen
Düsseldorf	Saarbrücken
Elberfeld	Speyer
Erfurt	Stuttgart
Frankfurt a. M.	Weinheim
Freiburg i. Br.	Wiesbaden
Gelsenkirchen	Worms
Halle a. S.	Würzburg
Hamburg	
Hannover	

Ferner:

Reichs-Adreßbuch (Verlag Rudolf Mosse)
Reichstelephon-Adreßbuch
Reichs-Telegramm-Adreßbuch
Handbuch der Deutschen Aktien-Gesellschaften
Adreßbuch der Kraftfahrzeugbesitzer Badens
Adreßbuch der Exporteure und Importeure
Adreßbuch der Spediteure
Adreß- und Export-Handbuch der Maschinen-, Metall- und Elektrotechn. Industrie.
Adreßbuch des Reichstagswahlkreises Mannheim-Schwetzingen-Weinheim.

Neue Mannheimer Zeitung.

Vermietungen

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, an besser. Herrn sof. zu vermieten. *7261 T 2, 6, part. lks.

Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn o. Dame auf 15. März zu verm. bei Schlosser, O 5, 9, enge Planken. Auf erst. halbe Treppe links einbiegen, 3 Tr. *7161

Gut möbl. Zimmer
mit Balkon, elekt. Licht sof. od. 1. 4. zu vermiet. *7190 U 4, 23, 1 Tr.

Eleg. möbl. Zimmer
an Herrn sof. od. spät. zu verm. Anzus. 11—3 und ab 6 Uhr.
B1249 C 4, 8, 3 Tr.

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. separ. Eing. in bess. Hause Nähe Paradeplatz zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *7225

Ein schön möbl. Zimmer
an bess. Herrn per 1. 4. zu vermieten. *7210
S 3, 4, 3 Tr. links.

Schwetzingerstraße 73, 3 Tr. lks. Schön möbl.
heizb. Zimmer
m. sep. Eing bei ruhig. kindl. Fam. zu vermiet. Herrn od. Fräulein auf 15. 3. od. 1. 4. zu verm. *7186

Schön möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. Alphornstr. 43, 3. Stock bei Bellweg. *7223

Geldverkehr

Wer gibt auf Geschäftshaus eine 1. Hypothek von *7228
6000 Mk.
gegen mäßige Zinsen? Angebote unt. C. O. 27 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Jg., heiteres [illegible] 29 J., v. Lande, [illegible] mit einem bess. Herrn [illegible] in sich. Pos., [illegible] 30 J., zwecks [illegible]
Heirat
bekannt zu werd. [illegible] schriften unter B. [illegible] a. d. Geschäftsst.

Fräulein
oder Witwe, in [illegible] führung, Geschäfts[illegible] und Maschinen[illegible] durchaus [illegible] bilanzsicher, gesucht. Angebote mit Gehalts[illegible] ansprüchen u. [illegible] abschrift, unt. A. [illegible] a. d. Geschäftsst.

Verloren

1 Ring
mit 3 kleinen Steinen verloren. [illegible] Andenken, m. [illegible] gabe gebeten [illegible] Belohn. Schimper[illegible] 3. Stock rechts.

National-Theater Mannheim
Vorstellung Nr. 220
Freitag, den 12. März 1926.
4. Schiller-Vorstellung für die hies. Volksschule
Wilhelm Tell
Schauspiel von Schiller
In Szene gesetzt von Francesco Sioli
Bühnenbilder: Heinz Grete.
Anfang 2½ Uhr Ende geg. 5½ Uhr

Freitag, den 12. März 1926
Vorstellung Nr 221, Miete D, Nr. 26
VB. Nr. 2098—2102, 2132—2140, 2168—2200, 3131—3140.
JVB. Nr. 378—400, 843—851, 3151—3166.
Hoffmanns Erzählungen
Phantastische Oper in 3 Akten mit einem Vorspiel und Nachspiel von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach. In Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden. Musikalische Leitung: Rich. Lert. Bühnenbilder von Heinz Grete. Technische Einrichtung: Walther Unruh.
Anfang 8 Uhr Ende geg. 11 Uhr

Personen:
Fritz Bartling
Helene Reffert
Carsten Oerner
Alfred Landory
Gussa Heiken
Aenne Geier
Marianne Thalau
Elisabeth Gritsch
Artur Heyer
Karl Mang
Hugo Voisin
Erna Schlüter
Otto Steege
Paul Berger
Mich. Chrutscheff
Karl Zöller
Studenten, Gäste, Diener. — Nach dem ersten und zweiten Akt größere Pausen. — Spielwart: Anton Schrammel.

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal
Sonntag, 14. März 1926, **abends 8 Uhr**
Bei Wirtschaftsbetrieb
Durch Vermittlung der deutschen Volksgemeinschaft Temesvar
Einmaliges Gastspiel
der ersten deutschen Musikkapelle aus dem Banat
Orczydorfer Trachtenkapelle
Leitung: Kapellmeister Unterweger
Programm und Tradition erster österreichischer Militärmusiken.
Für die Orchestermitglieder werden Privatquartiere benötigt
Adressenangaben in den Rosengarten erbeten.
Karten zu M. **0.90 bis 2.50** im Rosengarten und **Verkehrsverein.** 101
In Ludwigshafen bei **Waldemar Henke.**

Mannheimer Altertumsverein
Sonntag, den **14. März,** nachmittags 2096
Ausflug nach Altrip
zur Besichtigung der dortigen Ausgrabungen.
Treffpunkt: 3 Uhr, Altriper Fähre, badisches Ufer.
Straßenbahnverbindung Linie 16 Haltestelle Altrip oder Lokalzug Hauptbahnhof Mannheim ab 2.25 Uhr

Heute Schlachtfest

Goldene Gerste, S 4, 7-9
Zum Ausschank kommt ab heute außer
„Eichbaum Spezialbier"
„Münchner Weizenbier"
Spezial-Edelweiß
Brauerei Schneider u. Sohn, München
Spezialität: **Münchner Weißwürste, Schlachtplatten.**
Empfehle meinen gut bürgerlichen **Mittag- und Abendtisch.**
Es ladet höflichst ein *7229
Adam Kerschensteiner u. Frau.

Ufa-Theater
P 6 Enge Planken P 6
Noch **nie** dagewesen! Noch **nie** dagewesen!
Ab heute
ein Film der technischen Wunder, der auf der ganzen Welt **ungeheures Aufsehen erregt:**

Die verlorene Welt

Ein für die heutige Menschheit kaum faßbares Geschehen aus einer um viele Jahrtausende zurückliegenden Epoche unserer Erde. **6 große Akte** nach dem bekannten Roman von Conan Doyles, der uns in die frühere Zeit der Erde zurückversetzt, als riesige Urwelttiere gegen einander erbitterte Kämpfe ausführten, sich gegenseitig vernichteten, als glühende Lavaströme feuerspeiender Berge alles Leben meilenweit zerstörten und die Fläche der Erde sich noch formte. Conan Doyles hat mit dieser geschiderten Epoche der Welt eine spannende moderne Liebesgeschichte verflochten, die den Film äußerst fesselnd gestaltet.
7 Jahre Sieben Jahre **7 Jahre**
wurde an diesem Werk mit allen technischen und finanziellen Mitteln gearbeitet, um das Unglaubliche zur Wirklichkeit werden zu lassen. Die Rekonstruktion dieser riesigen Urwelttiere, von deren Art man heute 20—30 m lange Gerippe in den Museen mancher Weltstädte vorfindet, hat harte Arbeit verursacht und Millionen gekostet. Der Mechanismus, der diesen gewaltigen Titanen der Urwelt Leben, d. h. einwandsfreie Beweglichkeit nicht nur in der Gangart, sondern auch im Kampfe unter sich geben soll, grenzt nahezu an ein Wunder. Wir haben seinerzeit den Drachen im Nibelungenfilm bewundert; jedoch ist diese fabelhafte Schöpfung durch die jetzige Schaffung der riesigen Urwelttiere mit ihrer eigenartigen Beweglichkeit weit, weit übertroffen. Ungeheuer, wie der Allosaurus, der die Größe von ca 8 Elefanten zusammen erreicht, oder der Brontosaurus, der der Größe von 10 Elefanten zusammen gleichkommt, stempeln dieses Filmwerk schon allein zur unbedingten Sehenswürdigkeit.
Dazu ein ausgesuchtes Beiprogramm
Jugendliche haben bis 6 Uhr Zutritt u. zahlen die Hälfte!
Anfangszeiten der Filme: 4.00, 4.20, 6.05, 6.10, 6.25, 6.45, 8.15, 8.25, 8.30, 8.45, 9.05-10.35 Uhr.
Sonntags ab 2½ Uhr. Eintritt jederzeit!

Schauburg
K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1
Ab heute wieder 2 besonders ausgewählte Großfilme!
1.
Der Herr ohne Wohnung

Ein köstliches Lustspiel in 5 großen Akten, das uns einen übermütigen Wiener Nachtbummel miterleben läßt. Unser Führer, der Regisseur, ist in Wien Heinrich Bolten-Baeckers. Unsere Gesellschafter die bekannten Schauspieler **Georg Alexander,** Paul Otto, **Margarete Lanner,** Richard Ludwig, Julius Brandt, Heinrich Gotho und Georg John
Es lebe das fröhliche Wien!
2. Großfilm.

Das verschwundene Brillantencollier
Eine abenteuerliche Geschichte in 7 Akten, die durch das Tempo ihrer spannenden Handlung uns ständig in Atem hält.
In den Hauptrollen.
Raymond Griffith und Betty Compson
Die Neue Mannheimer Zeitung brachte am 10. ds. Mts. einen Artikel „Der Kriminalfilm" von Kriminalkommissar Ernst Engelbrecht-Berlin.
Hier ist der gewünscht Film und kein Mannheimer dürfte ihn versäumen!
3.
Neueste Ufa-Wochenschau.
Anfangszeiten der Filme wochentags: 4.00, 5.15, 5.20, 6.35, 6.50, 8.05, 8.15, 9.30, 9.45—11.00 Uhr.
Sonntags ab 2½ Uhr.
Eintritt jederzeit! 5285

Montag, 15. März 1926, abds. 8 Uhr im alten Rathaussaale, F 1 *7271
Volkstümlich-wissenschaftlicher
Lichtbilder-Vortrag
nur für Frauen und Mädchen über 18 Jahren
Der bekannte Diätetiker Emil Grotzinger vom Sanatorium Lehmrade bei Mölln Lbg. spricht über zeitgemäße Lebensfragen:
Der Wendepunkt im Leben und im Leiden als Erlösung für Frauen und Mädchen.
Die Ehe wie sie meist ist — und wie sie sein sollte.
Die echte Liebe. Liebe oder Sinnlichkeit.
Warum verblühen die Frauen und Mädchen so schnell? und sind unglücklich, krank und unzufrieden?
Die Frauenkrankheiten, ihre Entstehung u. Heilung. Operationsfolgeerscheinungen.
Wege zur Gesundung: Krankenheilung ohne Operation, ohne Arznei, ohne Messer durch den Organismusbesen
Natürliche Schönheit und wirkliche Verjüngung für alle.
Wie entstehen Stoffwechselkrankheiten und wie werden sie beseitigt?
Rheuma, Gicht, Lungen-, Leber-, Gallenleiden.
Die Zeitkrankheit Nervosität —
Coue und seine Wunderheilungen.
In Berlin, Hamburg, Breslau waren 1500—2000 Besucher in jedem Vortrag. Glänzende Besprechungen der Presse beweisen den Wert dieser Vorträge
Mitglieder von Vereinen, welche Gesundheitspflege fördern, erhalten bei Vorzeigung der Mitgliedskarte Eintrittsermäßigung
Einlaß 7 Uhr! Anfang 8 Uhr!
Eintrittspreis einschl. Steuer Mk 0.50 u. Mk 1.—.

Zu den
Konfirmationen
kauft man den **Festbraten** und besonders **Aufschnitt und Schinken,** sowie **erstklassige Platten,** tischfertig garniert, zu billigen Preisen in der 2164
Metzgerei Heiß, S 3,1
Tel. 10718

Heute Abend 8 Uhr Casinosaal R 1
Lichtbilder-Vortrag Dr. med. Malten
Verdauungs-Krankheiten.
2150

Augen auf
?? Wer macht's nach ??

Schweinefleisch z. Braten u. Kochen p. Pfd	ℳ 1.15
bei 2 Pfd. . . . . . nur	„ 1.10
Schweinehaxen im Ganzen . . . nur	„ 0.80
Schweinekopf im Pfund	„ 0.70
bei 2 Pfund . . . . . nur	„ 0.65
Schweine-Kotelett	„ 1.30
Kalbfleisch hiesiger Schlachtung . . ℳ 1.— u.	1.10
Ochsen- u. Rindfleisch	ℳ 0.80
bei 2 Pfund . . . . . nur	„ 0.75
Wurstwaren	
Griebenwurst	„ 0.40
Frankfurter-Streichleberwurst ¼	„ 0.25
im Pfd. . nur	„ 0.70
Lionerwurst . . . . . ¼	„ 0.25
im Pfund . nur	„ 0.80
Krakauer-Speckwurst . . . ¼	„ 0.30
im Pfund . nur	„ 0.90
Schwartenmagen (weiß u rot) ¼	„ 0.30
im Pfd. . nur	„ 1.10
Preßkopf . . . . . . ¼	„ 0.35
im Pfund . nur	„ 1.30
Mettwurst-Bierwurst-Teewurst ¼	„ 0.40
im Pfd. . nur	„ 1.50
Schinkenfleisch, gekocht . . ¼	„ 0.50
Gekochter Schinken . . . ¼	„ 0.60

Alles Mannheimer Schlachtung.
Wurstfabrik Köpf vorm. Laul, Mannheim
Q 2, 21-22. *7279

Parkettböden 31377
jeglicher Art, fern. Schleifen, Abhobeln, Reparieren
Heinrich Hotz, Spezialgeschäft
Fernsprecher 5749 **Kl. Wallstadtstr. 18**

Drucksachen
für die gesamte
Industrie
liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.

Aufnahme in die Höheren Lehranstalten für die männliche und weibliche Jugend.

Für das nächste Schuljahr findet nur eine Anmeldung für alle Anstalten statt u. zwar am 15. März 1926 v. 8—1 Uhr in den Direktionszimmern. Bei der Anmeldung ist der Geburtsschein oder das Familienbuch, der Impfschein und das letzte Schulzeugnis vorzulegen; die Schüler sind persönlich vorzustellen. Am 15. März sind auch die Mädchen, die aus den Klassen IV u. V. der Elisabethschule u. der Höheren Mädchenschule III in das Realgymnasium der Liselotteschule übertreten wollen, mündlich oder schriftlich (mit Angabe des Geburtstages, des Namens und Standes des Vaters, der Wohnung und der bisherigen Schule und Klasse) bei der Liselotteschule anzumelden.

Am gleichen Tage haben sich auch zu melden: die Schülerinnen, die in die OII der Oberrealschulabteilung an der Elisabethschule eintreten wollen und die Schüler, die mit UIII in die Handelsrealschulabteilung der Oberrealschule oder in das Realgymnasium der Lessingschule übertreten wollen.

Von Ostern ab bestehen in Mannheim 4 höhere Knabenschulen mit Realschullehrplan, Oberrealschule, Realschulabteilung der Lessingschule, Feudenheim-Realschule und Moll-Realschule.

Zwischen Oberrealschule, Lessingschule, (Realgymnasium II mit Realschule) und Moll-Realschule einerseits und Feudenheim-Realschule andererseits ist für Realschüler der Neckar die Grenze. Jedoch nimmt die Lessingschule (Realgymnasium II mit Realschule) in ihrem lateinlosen Unterbau solche Schüler, für die der spätere Besuch ihres mit Untertertia beginnenden realgymnasialen Zweiges in Aussicht genommen ist, aus dem ganzen Stadtgebiet auf.

Außerdem können zukünftige Realschüler, die in einem weiterentfernten Vorort nördlich des Neckars wohnen, (Sandhofen, Waldhof-Gartenstadt) sowohl in der Oberrealschule als auch in der Lessingschule angemeldet werden.

Zwischen der Oberrealschule und der mit Beginn des neuen Schuljahres selbständigen Moll-Realschule ist folgende Abgrenzung festgesetzt worden: Es gehören: 1. zur Mollrealschule der Lindenhof, Neckarau und ein Teil der Schwetzingerstadt, 2. zur Oberrealschule ebenfalls ein Teil der Schwetzingerstadt und das ganze Stadtgebiet, mit Ausnahme des Lindenhofs, Neckarau und der Neckarstadt. Die Anmeldung der Schüler der Schwetzingerstadt, die in eine der beiden Schulen eintreten wollen, kann sowohl in der Oberrealschule als auch in der Mollrealschule stattfinden, doch behalten sich die Direktionen dieser Schulen mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum einen Austausch der Schüler vor. Die Lessingschule nimmt Realschüler aus dem ganzen Stadtgebiet südlich des Neckars auf.

Für die Höheren Mädchenschulen sind 3 Bezirke abgegrenzt: Es gehören: 1. zur Höh. Mädchenschule III die Schwetzingerstadt zwischen Kaiserring, Seckenheimerstraße, Traitteurstraße und Friedrichsfelderstraße; die Neckarstadt von der Friedrichsbrücke, dem Meßplatz und der Max Josefstraße neckarabwärts; die Vororte Sandhofen und Käfertal;

2. zur Liselotteschule: der Rest der Schwetzingerstadt, die Oststadt, die Neckarstadt von der Friedrichsbrücke, dem Meßplatz und der Max-Josefstraße neckaraufwärts; die Vororte Neuostheim, Feudenheim und Waldhof; von der Innenstadt die Quadrate P 7, Q 7, R 7, S 6, T 6, U 6 bis U 3;

3. zur Elisabethschule, die übrige Innenstadt, der Jungbusch und der Lindenhof; dazu die auswärtigen Schülerinnen, soweit sie am Hauptbahnhof ankommen.

In die unterste Klasse aller Höheren Lehranstalten können aufgenommen werden:

1. Kinder, die der vierjährigen Grundschulpflicht genügt haben;
2. besonders leistungsfähige Schüler und Schülerinnen der dritten Grundschulklasse auf Antrag der Erziehungsberechtigten. Ueber jeden einzelnen Antrag entscheidet das Stadtschulamt Mannheim (Volksschulrektorat) nach Benehmen mit der Direktion derjenigen Höheren Schule, in welche das Kind eintreten soll. Gegen die Entscheidung des Stadtschulamtes (Volksschulrektorat) steht dem Erziehungsberechtigten und dem Direktor Beschwerde an das Unterrichtsministerium zu.

Die Aufnahme ist in allen Fällen von dem Bestehen einer Aufnahmeprüfung abhängig.

In der Aufnahme für die unterste Klasse ist nachzuweisen:
a) Fertigkeit im Lesen in deutscher und lateinischer Druckschrift;
b) Uebung im orthographischen Niederschreiben diktierter deutscher Sätze, sowie Fertigkeit im Gebrauch der lateinischen Schrift;
c) Kenntnis der vier Rechnungsarten mit unbenannten Zahlen von 1—100 000.

Die Aufnahme erfolgt in jedem Fall auf Probe bis Pfingsten.

Die Aufnahmeprüfungen finden am 16. März 1926 von 8 Uhr an für alle Klassen statt. Eine zweite Aufnahmeprüfung für die unterste Klasse findet nicht statt.

Das neue Schuljahr beginnt am 19. April 1926. Die Schülerschaft findet sich am 20. April in den Schulhäusern ein.

Karl Friedrich-Gymnasium, Roonstraße 4—6; Realgymnasium I, Friedrichsring 6; Oberrealschule, Tullastraße 25; Realgymnasium II mit Realschule (Lessingschule) Gutenbergstraße 2; Realschule Feudenheim; Moll-Realschule, Meerfeldstr. 21; Elisabethschule D 7, 8; Liselotteschule, Ecke Kaiser- und Collinistraße; Höh. Mädchenschule III, D 7, 22.

Restauflage 1925 Ermässigter Preis 15 Mk.
Mannheimer Adreßbuch
Verlag der Druckerei Dr. Haas · Mannheim · E 6, 2 Se398
Restauflage 1925 Ermässigter Preis 15 Mk.

MARCHIVUM

Großer Strumpf-Verkauf

Nur Riesen-Einkäufe gegen Kassa mit großen anderen Häusern ermöglichen **diese ungeheuer billige Preise bei nur guten Qualitäten. Vorteilhafte Kauf-Gelegenheit für den Osterbedarf.**

Damen-Strümpfe mit Doppelsohle und Hochferse ..... Paar **48** Pfg

Damen-Strümpfe Macco mit Laufmasche, kräftige Qualität, farbig ..... Paar **95** Pfg

Damen-Strümpfe **Kunstseide,** klares festes Gewebe, mit Naht und Doppelsohle ..... Paar **1.30**

Damen-Strümpfe Unser Schlager" schöner fester Seidenflor, schwarz u. in allen Farben ... Paar **1.75**

Unsere besonderen Angebote:

Damen-Strümpfe **Kunstseide,** schöne haltbare Qualität in den neuesten Farben. II. Wahl Paar **1.95**

Damen-Strümpfe **Waschseide,** schwere Qualität in modernsten Farben. II. Wahl **2.50**

Damen-Strümpfe Waschseide, in Qualität hervorragend, mit abgesetzter Kante in neuestes Modefarb. II. Wahl, fast fehlerfreie Ware ... Paar **3.90**

Eleg. Seidenstrumpf „Supra", Bemberg Waschseide, in allen modernen Farben ..... Paar **3.95**

Damen-Strümpfe Seidenflor, mit kleinen Reparaturen schwarz und moderne Farben Paar **79** Pfg

Damen-Strümpfe Seidenflor, vorzügliche Qualität, in allen neuesten Modefarben mit fast unsichtbar. Fleckchen ..... Paar **1.25**

Damen-Strümpfe **Macco,** besonders kräftige Qualitäten ..... Paar 1.60, **1.38**

Damenstrümpfe Bester Seidenflor, „Cefalo", bürgt für Qualität, in allen modernen Farben Paar **2.65**

Herren-Socken Schweißsocken, grau, kräftige Qualität ..... Paar **32** Pfg

Herren-Socken Macco, in fabrikfrischen Fantasiemustern, etwas angeschmutzter ..... Paar **1.10**

Herren-Socken Schweißsocken, nicht eingelaufend grau ..... Paar **85** Pfg

Herren-Socken feste Maccoqualität, in modernen Karos ..... Paar **1.35**

Herren-Socken aparte bunte Karos ..... Paar **92** Pfg

Herren-Socken vorzüglicher Seidenflor, elegant im Tragen ..... Paar **1.95**

Kinder-Söckchen in neuesten Mustern

Kinder-Strümpfe schwarz, braun, grau und beige in allen Größen, **enorm billig**

Unser großes Spezialfenster müssen Sie sich ansehen

GEBRÜDER **Rothschild**

MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse.

Billige Frühjahrs-Damen-Konfektion

Aus den riesigen Mengen unserer Neu-Eingänge bieten wir aussergewöhnlich preiswert an:

Uebergangs-Mäntel in Covercoat und gemusterten Stoffen
25.00 Mk. **19.75** Mk. **14.75** Mk.

Wetter-Mäntel Gambia und Burberry in den neuesten Formen
45.00 Mk. **33.00** Mk. **24.50** Mk.

Frühjahrs-Mäntel in den neuesten Modestoffen und eleganter Ausführung
65.00 Mk. **55.00** Mk. **45.00** Mk.

Backfisch-Mäntel in feschen Formen und grossen Sortimenten
49.00 Mk. **39.50** Mk. **29.75** Mk.

Complet aus gut. Wollstoff wie Abbildg. Mk. **49.–**

Kostüme Gabardine und Rips
48.00 Mk. **37.00** Mk. **29.75** Mk.

Kleider Popeline u. Gabardine, neue Formen
19.75 Mk. **14.75** Mk. **9.75** Mk.

Kleider in eleganter Ausführung
45.00 Mk. **35.00** Mk. **24.75** Mk.

Complets in verschied. Ausführungen, neueste Farben
98.00 Mk. **75.00** Mk. **65.00** Mk.

Jumper aus Crêpe de chine verschied. Modefarben mit langem Arm **19.75** Mk.

Sehen Sie sich bitte unsere **Spezial-Fenster** an.

WARENHAUS **Wronker**

HERMANN WRONKER A.G. MANNHEIM

Neue Erfindung! Ia. Presse-Urteile!

Homokord-Elektro die elektrisch aufgenommene Musikplatte ersetzt auf jedem Grammophon ein volles Orchester! Mk. **5.50** p. Stück Unverb. Vorführung! B1247

Sprech-Apparate billige Preise bequ. Raten gr. Auswahl, Lautwerke, Ersatzteile

Grossvertrieb und Detailverkauf: **Dell & Stoffel, K 2, 12**

Musik-Apparate neues Tonführungssystem ohne Holz und ohne Metall! Reine volle Wiedergabe fast ohne jedes Nebengeräusch 2058

Schallplatten alle führ. Marken.

Fecht, Mittelstr. 1, Meßplatz

Kleider-Reparatur- und Bügel-Werkstätte Tel. 5082 Hch. Haumüller D 2, 11 Spezialität: Aufhängen, Reparieren, Auffüttern, Aendern und Wenden von Anzügen, Kostümen, Mänteln usw. Schnellste Lieferung. — Billigste Berechnung. Auf Wunsch Abholen u. Zustellen der Kleider. NB. Neuanfertigung nach Maß bei garantiert gutem Sitz. B1120

Maler- und Tüncherarbeiten jegl. Art bei solidester Preisberechnung führt aus K. Zimmermann, L 2, 5. Tel. 7190. *7262

Vermischtes.

Frische Landeier Trinkeier liefert in Leihkiste von 500 St. à 10½ Pfg. ab Ulm gegen Nachnahme Julius Mohr jr., Ulm a. D. B1286

Vervielfältigungen Reklame-Entwürfe, Schreibarbeiten fertigt preiswert Weber, Max-Josephstr. 27, Tel. 4421. B1099

Gewandte Frau empfiehlt sich im Servieren bei Festlichkeiten. Angebote unt. A. Z. 88 a. d. Geschäftsst. B1271

Euterpe-Pianos das preiswerte Qualitäts-Fabrikat, auch Teilzahl. im Pianolager *7296 **Altschuh, C 2, 11** Kein Laden. Gegr. 1908.

Familienbilder u. Vereinsgruppen bill. Berliner Atelier, H 1, 1. B934

Alt-Eisen Alt-Metalle kauft zu Tagespreisen Heinrich Krebs, Alphornstraße 47, B1280 Tel. 511.

Musik! Violinen für Schüler, Bogen, Kasten, Mandolinen, Guitarren, Lauten, Zithern, Trommeln, Taschen u. Saiten. Musikhaus Maier, Mannheim, H 1, 14, Marktplatz. B78

Pianos hervorragend tonschöne eigene Fabrikate sehr preiswert, desgl. fremde Fabrikate in großer Auswahl. Bequeme Teilzahlung. **Scharf & Hauk** Piano- u. Flügelfabrik, C 4, 4. B1151

Freyzger-Möbel verdanken ihren guten Ruf ihrer vorzüglichen Qualität. Die Preise sind erheblich ermäßigt. Mannheim O 5, am Tattersall. Weitere Verkaufsstellen: Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Konstanz, Rastatt, Offenburg

Gebr. Kayser's Kaffee Der Gipfelpunkt in Preis und Qualität!

Warum geben Sie für 1 Pfund Kaffee 3.60, 4.00, 4.80 und darüber aus, wenn Sie bei uns jederzeit hochwertige Sorten zu 3.00, 3.20 und 3.40 kaufen können??

Machen Sie einen Versuch mit einer unserer **3 Spezialsorten**

Caracas mit Santos Spezial M. 3.— d. Pfd.
Guatemala ..... „ 3.20 „ „
Caracas Hochgewächs .... „ 3.40 „ „

frisch geröstet unübertroffen in Preis und Qualität.

Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser

Filialen in Mannheim:
G 5, 10 (Jungbuschstraße)
Q 2, 11 (gegenüber Konkordienkirche) 598
T 3, 21
Schwetzingerstr. 106 (nahe Tattersall)
Meerfeldstr. 25 (Lindenhof)
Filiale in Ludwigshafen:
Ludwigstr. 20 (neben Bäckerei May)
Achten Sie genau auf unsere Firma „Gebr. Kayser"

Prachtvolle Übergangshüte in Band, Seide, Seide mit Samt (Jeder Hut eine Empfehlung) Alle Farben u. Formen in großer Auswahl. Umarbeiten anerkannt geschmackvoll. Keine Ladenpreise! — Etagengeschäft! **Akademiestr. 15** (E 8) Nähe Rheinstr. Der weiteste Weg lohnt sich. *7263

Vermischtes

Stückgold-Jacob Korsett-Atelier nur P 5, 11/12 Tel.: Vorwahl 9471.

Schreibmaschinen gebraucht, preiswert zu verkaufen Winkel, N 3, 7-9. Tel. 2488. 612

Rufe an! für Abholen u. Zustellen von Wäsche **Telefon 10122** G 5, 10 Stadt Waschanst. und Wäschefabrik **Schorpp**

Photo-Kino Projektion Photohaus H. Kloos, C 2, 15 1. Fachgeschäft.

Juwelen, Platin, Goldwaren Neuanfert. Umarb., Reparat. schnell, gewissenhaft, billig **H. APEL** Mannheim, O 7, 10 (Laden), Heidelbergerstraße, nähe der Kunstbrücke seit 1903

MARCHIVUM